

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Volksblatt. 1930-1933
45 (1931)**

8 (10.1.1931)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-477969](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-477969)

Volkswort

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei für Oldenburg und Ostfriesland

Hauptgeschäftsstelle Wilhelmsbade-Rüstringen, Peterstraße 76, Telefon Nr. 55 und 109, Geschäftsstelle Oldenburg, Achternstraße 4, Telefon Nr. 2308, Geschäftsstelle Nordenham, Bahnhofstraße 5, Telefon 2259, Geschäftsstelle Grate, Bahnhofstraße 2, Telefon 341

Der Bezugspreis beträgt 2,30 RM, wüßgl. Bestellgeld, Ausgabe A 2,25 RM monatlich Anzeigen Die einpaltige mm-Zeile 12 Rp., Ausgabe A 10 Rp., für auswärtig 25 Rp., Ausgabe A 20 Rp., Werben Einpaltige mm-Zeile lokal 40 Rp., auswärtig 65 Rp.

Druck und Verlag, Paul Hug & Co., Wilhelmsbade-Rüstringen, Postfach-Ronto Paul Hug & Co., Wilhelmsbade-Rüstringen, Hammer 18760. Das Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Anzeigen-Aufnahme bis 11 Uhr vormittags

Nummer 8 Sonnabend, den 10. Januar 1931 45. Jahrgang

Steinwürfe gegen den Kanzler. Schleifische Großgrundbesitzer finanzieren Niederaltaden.

(Breslauer Meldung.) Der Reichskanzler und seine Begleiter wurden am Freitag auf ihrer Fahrt durch das ober-schlesische Industriegebiet von kommunistischen und nationalsozialistischen Demonstranten wiederholt angepöbelt. In Oppeln wurden die Vertreter der Reichsregierung bereits am Bahnhof mit Niederaltaden empfangen. In Weutchen konnte den Autos der Regierungsvertreter nur mit Hilfe des Gummihüppels der Polizei freie Bahn geschaffen werden. Einzelne Wagen wurden mit Steinen bemorscht. Die Schei-

ben eines Autos, in dem sich jedoch keiner der Minister befand, wurden zertrümmert. Zu Demonstrationen kam es ferner in Gleiwitz, wo vor allem Eisenbahner gegen das bei der Reichsbahn eingeführte System der Gleisfahrten demonstrierten. In Rosenberg demonstrierten die Nationalsozialisten, wobei es zu heftigen Beschimpfungen des Kanzlers und der Regierung kam. Das Gros der Demonstranten wurde von Landarbeitern gestellt, die von den Großgrundbesitzern befehlsmäßig und auf deren Kosten nach Rosenberg delegiert worden waren.

Was leisten die Gewerkschaften?

Von Gewerkschaftssekretär E. Zimmermann.

Wir haben bisher von Veröffentlichungen über die Leistungen der Gewerkschaften der Jadesüdküste Abstand genommen. Aber einige Beiträge in den gegnerischen Tageszeitungen und der Kampf der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der sogenannten Revolutionsären Gewerkschaftsopposition geben uns doch Veranlassung, dieses Schweigen zu brechen und der Öffentlichkeit einmal einen Einblick in die Leistungen eines Verbandes zu geben. Bei Debatten mit Gewerkschaftsgegnern liegt die Leistung der Gewerkschaften in der „Mäßigung“ der „Bonzen“ und darüber hinaus besteht nichts mehr.

Wir haben bisher von Veröffentlichungen über die Leistungen der Gewerkschaften der Jadesüdküste Abstand genommen. Aber einige Beiträge in den gegnerischen Tageszeitungen und der Kampf der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und der sogenannten Revolutionsären Gewerkschaftsopposition geben uns doch Veranlassung, dieses Schweigen zu brechen und der Öffentlichkeit einmal einen Einblick in die Leistungen eines Verbandes zu geben. Bei Debatten mit Gewerkschaftsgegnern liegt die Leistung der Gewerkschaften in der „Mäßigung“ der „Bonzen“ und darüber hinaus besteht nichts mehr.

Dingelnden auf dem Kriegspfade. Neue Sammlungspolitische Untertöne?

Der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingelnden, steht im Begriff, mit einem Sammlungsappell wider den Marxismus an die Öffentlichkeit zu treten. In der Sammlung sollen, mit Ausnahme des Zentrums, alle Gruppen und Splitter zu sehen der Staatspartei und die

Deutschnationalen beitreten werden. — Der Abg. Dingelnden weist kurzlich in der Schweiz, wo er an dem Programm des neuen Wahlsystems arbeitet. Wie es heißt, hofft er mit seiner Aktion mehr Erfolg zu haben wie sein Vorgänger Scholz.

frick und das Reichsbanner.

Das Weheministerium gegen den Thüringischen Innenbezogen.

(Berlin, 10. Januar, Radiodienst.) Das Reichswehrministerium hat jetzt erklärt, daß es sich bei den von dem Thüringischen Innenminister frick beantragten Veranstaltungen der Reichsbanner-Ortsgruppe Gera

(Thür.) nicht um militärische Übungen gehandelt habe. Der Reichsinnenminister wird nunmehr eine Entscheidung auf die Verbots-Eingabe des Ministers frick gegen die Reichsbanner-Gruppe Gera fällen.

Bahnunglüd in Polen.

Weil der Lokomotivführer betrunken war.

Aus Warschau wird gemeldet: Infolge Trunkenheit eines Lokomotivführers ist auf der polnischen Eisenbahnstrecke Ost-Citofo- wice bei Wilna ein Personenzug auf einen Güterzug auf. Der Lokomotivführer des Per-

sonnenzuges hatte die Haltestelle Eriehen. Erst sämtliche Wagen des Personenzuges entgleisten und kürzten den Eisenbahndamm hinauf. Etwa 60 Personen wurden zum Teil lebensgefährlich verletzt.

Diplomatie und Fensterischeiben

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: „In den letzten Wochen sind bei mehreren ausländischen diplomatischen Vertretungen von jugendlichen linksradikalen Elementen die Fensterischeiben eingeworfen worden. So wurde auch am 15. Dezember vorigen Jahres das Gebäude der jugoslawischen Botschaft in der Regentenstraße 17 in dieser

Weise angegriffen, wo zwei Fensterischeiben zertrümmert wurden. Der politischen Abteilung ist es nun gelungen, Aufklärung zu schaffen und das Dunkel, das über dem Täterkreis lag, zu beleuchten. Es handelt sich um Mitglieder der früheren antisozialistischen jungen Garde bzw. der kommunistischen Jugend.“

Kanzlerworte in Ratibor.

Gegen Parteiendemagogie - mehr Verantwortlichkeitsgefühl!

(Breslau, 10. Januar, Radiodienst.) Der Reichskanzler und seine Begleitung weilten am Freitagabend in Ratibor, wo Dr. Brüning eine längere Rede hielt. Darin sagte er u. a., daß die deutschen Parteien in ihrer Agitation mehr Verantwortlichkeitsgefühl besitzen müßten, dann werde es gelingen, weittragende Maßnahmen für den deutschen Osten zu treffen. Die Parteimitglieder in der Bevölkerung, hervorgerufen durch eine gewissenlose Agitation, habe dazu beigetragen, daß Staat und Wirtschaft in diesem Herbst und Winter monatelang zwischen Stein und Nichtsein gestanden hätten. Damals habe man das verschweigen müssen, aber jetzt

müßte man es aussprechen, um eine Einkehr bei allen Parteien herbeizurufen. Die Reichsregierung sei sich klar darüber, daß die Stärkung der wirtschaftlichen und kulturellen Lage des deutschen Ostens das Volkswort sein müßte, das die Reichsregierung gebrauche, um in allen Fällen ihre Prestige wahren zu können.

Das Reichskabinett wird sich am Dienstag mit dem Ergebnis der Ohreise des Kanzlers befassen und seine Vorbereitungen zu der Gensler Tagung des Völkerverbundes treffen. Der Reichskanzler und seine Begleitung kehren heute abend von ihrer Reise in das Ostgebiet nach Berlin zurück.

Selbst gebildet, im bürgerlichen Lager stehende Leute glauben nicht selten, daß die Tätigkeit der Gewerkschaften sich in Lohnverhandlungen, Vertretung vor Arbeitsgerichten, Auskunfterteilung und, wenn es hoch kommt, in der Begehung von Streitunterstützung erschöpft. Um auch den weniger im Gewerkschaftswesen bewanderten Menschen einen kleinen Einblick in die finanzielle Leistungsfähigkeit einer Gewerkschaft am Orte zu geben, mögen diese Zeilen, mit ein paar Zahlen gewürzt, dienen. In diesem Falle handelt es sich um den Deutschen Metallarbeiterverband, Verwaltungssitz in Rüstringen-Wilhelmsbade, der die Schwelle des Jahres 1930 mit einer Mitgliederzahl von 3705 überschritt und am Ende des Jahres 4086 zahlende Mitglieder, mit einer durchschnittlichen Beitragsleistung von 13,6 Beiträgen im letzten Vierteljahr des Jahre 1930 mußten konnte. Also trotz der schlechten Wirtschaftslage in den Jadesüdküsten und dem unermüdlichen Kampf von rechts und links ein Auftrieb!

Wie kommt das wohl, so werden sich viele Leser dieser Zeilen fragen. Es mag Leute geben, die diese Tatsache mit der Bemerkung erledigen, daß die Dummheit eben nicht alle werden, daß diese „Dummheit“ aber solche Eier sind, sich danach zu drängen, die Angestellten der Gewerkschaften zu „mühen“, wird doch kein vernünftiger Mensch glauben. Also liegt die Ursache anderswo. Einmal stellen die Gewerkschaften den Fort und die Zukunftsfähigkeit aller Werktätigen dar, welche in der Organisation das Fundament gegen Unternehmervöllerei, Unterdrückung und Entrechtung sehen. Ohne gewerkschaftliche Organisation wäre jeder Arbeiter der Spielball prinzipieller Laune, ohne Tarifvertrag, ohne feste Lohn- und Arbeitsbedingungen würde keinerlei Schutz der wirtschaftlich Schwächeren dem wirtschaftlich Stärkeren gegenüber bestehen.

Dieser Schutz des Arbeiters, ideell und materiell, und die Überzeugung, daß seine Interessen von Leuten, die mit ihm fühlen und den Lebensweg des Arbeiters selbst aus jahrzehntelanger Tätigkeit in den verschiedensten Fabriken kennen, vertreten werden, geben seinem Leben Inhalt und Kraft, allen Stürmen zu trotzen. Auch die mühselige Propaganda von rechts und links und der Versuch, die hiesigen Arbeiter durch unglückliche Artikel und Reden davon zu überzeugen, daß die Führer der Arbeiter angeblich die Totengräber des hiesigen Wirtschaftslebens sind, weil sie bei Berechtigung von Mitteln zum Bau von Kriegsschiffen usw. vorzüglich sind, werden es nicht vermögen, die Organisation auch nur zu erschüttern, noch viel weniger zu beseitigen. In treuer Verbundenheit geht die organisierte Arbeiterschaft ihren Weg. Das wirtschaftlich starke Mitglied, d. h. der weniger durch die Ungunst der Beschäftigung, sei es Arbeitslosigkeit, Krankheit, außerordentliche Familie usw. leidet, hilft durch sein ausgeprägtes Solidaritätsgefühl, sein soziales

Empfinden, den Schwachen, die Klippen des Lebens überfließen. Es dürfte auch keine Einrichtung geben, die bei so geringen sachlichen und persönlichen Kosten eine solche Leistungsfähigkeit aufzuweisen hat wie die gewerkschaftlichen Organisationen. Trotzdem sich die Beiträge je nach dem Lohn in den Grenzen von 10 Pf. bis 1,40 RM. wöchentlich bewegen, war es dem Deutschen Metallarbeiterverband vergönnt, im Jahre 1930 allein für Arbeitslose und Kranke den Betrag von rund 183 000 RM. auszugeben. Davon entfielen allein auf das letzte Vierteljahr rund 50 000 RM. Wegen mir die gesamte Mitgliedschaft von 4000 Mitgliedern zugrunde, so wurden allein für diese drei Monate pro Mitglied und Jahr rund 38 RM. ausgeben. Neben diesen Beiträgen fließen den Mitgliedern bzw. ihren Angehörigen noch in die Taubellen gehende Beiträge, wie Reiseunterstützung für auf der Wandererschaft befindliche Mitglieder, Umzugsunterstützung, Notlagenunterstützung in außerordentlichen Notfällen, Sterbeunterstützung usw. zu. Der neueste Zweig gewerkschaftlicher Unternehmungen ist die Invalidenunterstützung. Obgleich diese erst am 1. Januar 1929 in Kraft trat, werden jetzt schon einige Mitglieder mit einem laufenden monatlichen Betrag von 35 bis 40 RM. unterstützt.

Außer diesen Beiträgen wurden mehr als 3000 RM. für Bildungszwecke im laufenden Jahre verausgabt, um die Mitglieder zu schulen und mit den Einrichtungen des Verbandes vertraut zu machen. Eine besondere Wirtschaftsschule nimmt die so Vorbereiteten zu längeren Kursen auf, um eine ganz systematische Weiterbildung auf wirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete zu betreiben.

Um aber am Orte das Werk gewerkschaftlichen Wirkens zu krönen, richteten sich die Gewerkschaften durch den Ankauf des früheren Rathauses ein eigenes Heim ein und beteiligte sich auch hier unsere Organisation entsprechend ihrer Stärke und Leistungsfähigkeit mit einem Betrage von 24 000 RM., bei einem Kaufpreis von 45 000 RM.

Diese Zeilen stellen einen Ausschnitt gewerkschaftlichen Wirkens in den Jadesüdküsten dar, dem alle Gegner der Gewerkschaften auch nicht annähernd etwas Gleichartiges gegenüberstellen in der Lage sind. Entschärfend ist die Tat. Und in der richtigen Erkenntnis, daß das Ziel der Gewerkschaften nicht mit einer schwachen, durch viele Schicksalschläge mühsam gemachten Arbeiterschaft erreicht werden kann, schufen sie frühzeitig neben dem Kampffonds für Streiks- und Aussperrungen, laufende Unterhaltungsvereinigungen, die den Arbeiter von seiner frühesten Jugend bis ins hohe Alter und seine Familie vor dem Schlimmsten bewahren. Der Hunger ist nicht zu stillen mit falschen Versammlungspropaganden oder kommunistischen Demonstrationen, wie am Abend des 24. Dezember, und mit Versprechungen bei kalten Füssen. Die menschliche Wärme liegt in der gegenfeitigen Hilfe Gleichgesinnter. Wurde auch durch die Gewerkschaften am Orte erreicht, mancher Kummer gelöst und viel Not gelindert, so kann das Resultat solange nicht befriedigen, als noch Arbeiter der Organisation fernstehen. Die Tore der Gewerkschaften sind weit geöffnet und je größer die Zahl der Streikter, desto befriedigender der Erfolg und desto höher die Leistungen. Frage jeder zu seinem Teil dazu bei, das angefangene Rüstwerk mit vollenden zu helfen. In den Leistungen der Organisation im Jahre 1930 liegt der Erfolg für das begonnene Jahr.

Billows Denkwürdigkeiten.

Aus dem kommenden dritten Band.

(Verlag Ullstein. — Nachdruck verboten.)

Franz Josef und der Kardinal.

Mit Weisheit und Güte, mit Klugheit und Festigkeit...

Eine Freundin Deutschlands.

Königin Margherita, die Witwe des Königs Humbert, Tochter des Herzogs von Savoyen...

Römische Affen.

In Rom fand ich bei den Affen einen Brief des Vizekonsuls...

nach Annahme aller Forderungen Serbien so lange zu reisen, bis Österreich die Mäßigkeit erhalte...

Der Rubicon überschritten

Ende März erschien unermutet Pisto aus Neapel in Rom. Er ließ im Palazzo Caffarelli ab...

Nachträglich finde ich, daß ich einen Fehler beging, als ich gegenüber solchen unausgeübten...

Es hatte für mich einer starken Bestrafung bedurft, um dem ängstlichen Maccio endlich zu einem Schritt zu bewegen...

nicht vorgelegen und sei auch inzwischen nicht erfolgt...

Rückkehr nach Berlin.

Bei meiner Rückkehr nach Deutschland wurde ich bei meiner Durchreise durch die Schweiz an der Grenze...

Deutsch-polnischer Zwischenfall.

Hierzu wäre zu bemerken: Es ist möglich, daß die politische Presse behauptet...

Unsere tägliche Erzählung: Bakkarat.

Bei meiner Rückkehr nach Deutschland wurde ich bei meiner Durchreise durch die Schweiz an der Grenze...

Besitzer des Hotels Abson nur ein Lohnbedienter eingekunden hätte...

Er galt als Dieb, mußte schamlos das Hotel verlassen, und alles war aus...

Er sprach mir das Wort an: „Herzlichen Glückwunsch zu dem Aufbruch in den Norden!“...

Der Holländer sah ihn an. Jetzt kam seine große Minute, „Welcher Spaß, Herr von Jenen?“...

Römische Affen.

In Rom fand ich bei den Affen einen Brief des Vizekonsuls...

Berliner Bodbierjaison.

Übertragen in der Berliner Hohenheide - Tränen im Nahrung, Dialektal auf schweren Zungen und Biedn an dem - Wenn der wilde Hohn heut und die Osem-Alpen glüht...

Berliner Brief. Wissen Sie, womit der Berliner Kleinbürger das neue Jahr beginnt? Mit dem Bodbierfest! Das ist, wenigstens so, wie es die Reichshauptstadt feiert, eine höchst eigenartige, höchst bewundernswürdige Erfindung...

Wärmenden Tumult weil einem der Andächtigen bei dem Alpenglücken die Garderobe abhandeln gekommen sein soll. Er verlangt Schadenersatz und wird von hundertsten Naturliebenden mehr oder weniger beschützt auf den Gang geführt...

In allen Fällen feiert die Bodbierjaison „fröhliche Urstunde“. Am fröhlichen Weinberg hört man die Vorlese Chansons, die sich allerdings nicht schänken, fast bei allen Rheinweins Urbed... Gefährliche Situationen können entstehen, wenn animierte Bänder auf den Gedanken kommen, sich auf eigene Faust durch das pappene Landschaftspanorama einen Weg zu bahnen...

Für Minuten durch drei bereits unmäßig alkoholisierte Jugendliche, die verunsichert, mit langen Scheren der Dekoration zu Leibe zu rücken, ernstlich gefährdet.

Die höchste Gaudi aber ist das Schwören eines Schöen, der am Spiel gebieten und dann den Interessierten zu weiteren Erleuchtung übergeben wird.

Bodbier erhält man überall, aber die wahre Bodbierjaison mit Kunstböhnen und der Begleitung der Jungfrau ist nur in der Hohenheide anzutreffen. Da gibt man an langen Tischreihen, den Weintrug vor sich, versucht zu johlen und kommt doch nicht über den Berliner Dialekt hinweg. Die „Madeln“ homlicher sich trompseln, unerfährliche Minderen tönen von sich zu geben, aber das Experiment mißlingt häufig, wenn die „Dirndln“, die eigentlich „Mädchens“ von der Spree sind, improvisieren in Erleuchtung geraten...

Worauf die original-banepische Maid vor Weiger ganz so wird, sich brüst abwendet und vor sich hinmurmelt: „Daher Duffel, auf so ne Kavalier bin ich schon lange hart“.

Die Kapellen scheinen erst zu sein. Wichtigens, was ihren Duft angeht. Der Kapellmeister mit einem festen Hüften und dem obligaten Kaiserjanzel auf dem Schilde lastet nicht mit Glanzhaken, malerischen Hornböden und geheimnisvollen Werdrhythmen, die ihm eine würdige marzialische Figur geben. Da er eine würdige marzialische Figur geben. Da er eine würdige marzialische Figur geben...

dah die Kappberge zu schaukeln beginnen und leicht das Alpenglücken, bestehend aus vier höchstarken Osamenten, in Unordnung gerät.

Sa, dieses Alpenglücken, das hat es in sich! Da bleibt kein Auge tränenlos. Vor so viel hübscher Dialekt Romanistik muß selbst das Haus der Kaiserin er, Kumpstalt am Potsdamer Platz, die Wäpfer so hümmert, glüht und schiht, als ob die Welt unterzugehen würde. Der Hohn heut, den man sich aus einer Wildmaische zu naturzeit zieht, daß die Damen unwillkürlich zu fröheln beginnen. Im Hintergrund zieht ein gaules Gewitter auf, das die banepische Sturm-Kapelle mit einem distanten Trommelmehrdal lindert. Durch eine technische Sitzung wird das Naturereignis für einige Minuten unterbrochen, die man dazu neigt, die geleerten Biergläser wieder aufzufüllen. An einer Saalede kommt es zu einem

„Nationale“ Eisenbahnattentate.

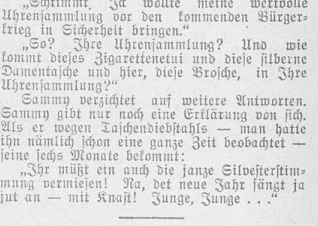
Die Reichsbahndirektion Braunschweig hat, wie es in vielen anderen Bezirken Deutschlands auch geschieht, ein Streifenmitglied eingerichtet, der politischen Charakter trägt. In vielen Bahnbüros und Streifenbüros sind „national zuverlässige“ Männer eingesetzt worden. Freigewerkschaftlich organisierte Arbeiter werden nicht aufgenommen oder wenn ihre Gewerkschaftsangehörigkeit endet wurde, wieder in ihre alte Stellung zurückverleitet. Seit vielen Monaten gehen nun in der Umgebung Braunschweigs andauernd Anschläge auf die Sicherheitsanstalten der Eisenbahn. Es werden Signaldrähte durchschnitten, Steine und Bomben auf die Gleise geworfen, Lokomotiven und selbst fahrende Züge beschossen. Die Kriminalpolizei läßt seit vielen Monaten die Täter zu fassen. Als einige Arbeiter mehrere Täter auf früherer Zeit erriepen, wurden sie von diesen beschossen, so daß die Täter entkommen konnten. In den Benutzungs- und in den Eisenbahnarbeiterkreisen geht das Gerücht, daß die Männer des nationalen Bahnführers selbst die Täter sind, um ihre Lebensumwägung

Besonders herzlich sind die Anschriften, die den Begleitern auf seine nächsten Stadler wänderung überreichen. Beim Gang auf die Jungfrau wird einem warmen mitgeteilt: „Das Bodeleben der Jungfrau in der Nacht, hat schon manchem Kummer und Köfen gebracht!“ Oder man liest einen äußerst kräftigen und nicht all zu geistvollen Nachruf auf einen gewissen Anton Kumpstalt, in dem es heißt: „Hier ruht Anton Kumpstaltos - ein Döhler, der geöffnete ihm den Himmelshof! Wandert, der du vorübergehst, trink drei Maß - auf dieses Mabanas -“ Selbstverständlich, daß auch aus solcher „Buerntaft“ mit einem Temperament geschulplattiert wird, das mit zunehmendem Alkoholismus lebensgefährliche Formen anzunehmen droht. Ein Champin, der sich in dieses banepische Mittel vertritt hat, macht aufgedrungene Muren, trägt aber trotzdem mit osteregebener Summe zur Verschönerung des Abends bei. Nicht zu vergessen die Unermüdlichen, die Rabies und Erinnerungsstücken an die Neufölder Hohenheide vertrauen.

Am späten Abend wanken dann die Bodbierhenschen nach Hause, reden halb mündnerisch und halb herzlich und sind sich am Schluß dieser erlaulischen Feiere freistimmig, daß er der Degenerator freistimmig sei nun eigentlich gebären. Und das finale ist etwas trivies: „Satra, Mensch, was meine Die wohl zu meinen Affen jagt wie!“

Morchen, et waren... Blaubeeren... Re, ne, um Totschuldigen sich überlegen... Ad komm ja gleich rüber mit die Stullen, gleich sein... Se die Wahrheit erfahren... Kinde, hast Ihr denn hier ja keine Silvesterjaisionung? ... Mio Herr Rat, nu mal ernst... Ja hatte een Randewisch... Jawoll, een galantes Randewisch in den Buch... An willen Sie mit wem... Aba rich werra jagen... mit Zeta Jerbo... Ein lädeliger Anichulbengel irrt sich er den Richter an. Ich undüßert sich aber sein Gehich, als der Aufwachmeister auf dem Richterhül ein Batel entlooset, aus dem sich - dem ersten Augenblick nach zu urteilen - eine Fülle von übernen und goldenen Talschunden ergeht. Das war es, was die Politikisten anher dem besten Samuel Winkewitt im Tiergartenbuch gefunden hatten. „Nun, was jagen Sie dazu? Das hatten Sie doch im Gehüch gerade vergeben, als Sie ertappt wurden!“ „Schämmen! Ich wollte meine wertvolle Urstimmung vor den kommenden Bürgerkrieg in Sicherheit bringen.“ „So? Ihre Urstimmung? Und wie kommt dieses Bürgerkrieg und diese fibere Dummentage und hier, diese Broche, in Ihre Urstimmung?“ Sammy verzichtet auf weitere Antworten. Sammy gibt nur noch eine Erklärung von sich. Als er wegen Lebensbedrohlich - man hatte ihn nämlich schon eine ganze Zeit beobachtet - seine sechs Monate bestimmt: „Ich müßt ein auch die ganze Silvesterfeierung vermieien! Na, der neue Jahr hängt ja jut an - mit Kraft! Junge, Junge...“

Die Lebensmittel in Russland werden genormt. Das neue Einheitsbrot der Sowjets, das nur von den genossenschaftlichen Bäckfabriken hergestellt wird, so daß der Einzelbäcker bald im Aussterben sein wird: nach dem Willen des Fünfjahresplans, der die allmähliche Erhebung des Einzelbäckers durch die Genossenschaft vorstelt.



Geh' sag doch Sammy zu mir..

Silvesterfeierung vor Gericht ist nicht angebracht.

(Berliner Bericht.) Sie fanden ihn in einem Buch. Die Schupstretze den kleinen totharigen Angeklagten nämlich. Sie fanden noch etwas im Buch, etwas, das genügte, den kleinen vor den Schlichter zu bringen. Aber davon warf der Herr Ankläger nichts, und infolgedessen ist er in größter Sielwertskaune. „Wie ist heiße? Sollte doch, bei so ja so unbedeutlich. Sie müßen mir ja doch frei lassen... Man kann ja doch schließlich in Tiergarten spazieren gehn, rich? Oder rich? „Das Spaziergehen wird Ihnen niemand verbieten. Sie aber hat erst ausreden. Wenn der Spazierenrich nicht verboten ist, denn kann et doch rich verboten in... spazieren zu trabden. Jawoll, so war bei, ist bin zu mein Verjähren auf'n Baum durch die Seildung jerastich... Was, Sie woll'n erst mal wissen, wie it richtig heiße? Der würd rich nicht richtig Name, wo it sich die Polizei anjeben haben



Das neue Einheitsbrot der Sowjets...

Neurodie Magenbeschwerden.

Sehr häufig beobachtet man bei Männen, die an „nervösen Magenbeschwerden“ leiden, auch andere Zeichen nervöser Vegetation. Sie sind häufig auf das grundsätzliche von den verschiedenen Versten untersucht worden (und zwar mit allen modernen Mitteln der Technik: Röntgen, Magenröntgen usw.) und doch haben sie Beschwerden, die sich in Schmerzgefühl und Druck äußern. Nach wenigen Willen haben sie manchmal ein Gefühl großer Ueberfüllung auch Schmerzgefühlen freien gelegentlich auf, Beklemmungsgesühle auf der Brust und was sonst noch! Häufig leiden die Betroffenen auch unter Anstößen, das sich bisweilen bis zum Würgereiz und Erbrechen steigern. Die genannten Beschwerden treten aber unter verschiedenen Umständen ganz verschieden hart auf hin, bleiben ganz aus. Während heute ein Löffel Suppe, ein Stückchen Schokolade heutige Beschwerden verursachen, werden am nächsten Tage Vorleerchen mit Speck und womöglich Eisbein und Saurebohnen die geringsten Beschwerden verursachen. Woher kommt das? Was die schweren Erben gegeben wurden, waren die nervösen Menschen in angeregter Stimmung mit guten Freunden zusammen, und wenn sie das selbst verfolgen, so werden sie feststellen können, daß die Betroffenen sich nicht äußern, wenn die Betroffenen sich nicht äußern, wenn die Betroffenen sich nicht äußern...

Wagenkranken ist aber, daß eine ständige Angst um ihre Gesundheit sie quält. Sie leben in ständiger Erwartung, daß sie Magenröhrenschmerzen bekommen könnten. Allmählich steigert diese dauernde Angst sich zu einer Erregung, die natürlich den Gesamtorganismus zu lähmigen vermag. Die Menschen bekommen ein blaßes, kränkliches Aussehen und glauben von sich, daß gerade sie ein doch schweres, vielleicht unheilbares Magenleiden haben, das der Arzt bzw die Ärzte „vielleicht doch überleben“ haben. Häufiger gelegentlich einmal ein lieber Mann, mensch sein Bedauern über das traurige Aussehen, so ist fast immer die Folge, daß auch sofort wieder Magenbeschwerden sich einstellen, da die vielleicht gerade einmal schlummernde Angst wieder geweckt wurde, und halb unbewußt können sofort wieder Anstößen und Erbrechen erzeugt werden.

Auch Kopfschmerzen, Schwindel, Rätzelgefühl, Vertaubung in Händen und Füßen beobachtet man neben den Magenröhrenschmerzen. Nicht zu vergessen die häufigen Klagen über erschweren und unregelmäßigen Schlaf. Man hält sich für über längere Zeit von Nervensystem aus, die allmählich zu einer nervösen Ueberregung gegen das Eisen führt, woraus dann allmählich Ueberregung und Schwäche zu Befähigkeit führen können. Voraussetzung für die Behandlung ist immer der festgestellte genaue ärztliche Befund. Es liegt in der Hand des Patienten, wie schnell vor der durch die Nervensystem aus, die allmählich zu einer nervösen Ueberregung gegen das Eisen führt, woraus dann allmählich Ueberregung und Schwäche zu Befähigkeit führen können...

nährung eingehalten, daß langsam wieder wie jeder gesunde zu essen. Falls es nötig ist, soll er durch leichte Nahrungsmittel die Verdauung regeln, bis sie wieder von selbst funktioniert. Vor allem soll er versuchen, die seelische Ursache der Erregungszustände zu erkennen, die ja in einem Erlebnis oder einem dauernden schmerzhaften Streit, der ihn immer wieder quält (wie vielleicht Streit in der Familie, Erwerbslosigkeit usw.). Dann wird er sich entweder allein, oder durch Vorgesprache mit seinem Arzte zur völligen Gesammung fähigen. Wenn man noch so hohen Magen, kein Weihenberg mit noch so hohen Bergen von Weihenberg kann helfen, wenn ein Mensch magensich nicht lustig glaubt, auch keine Diät und keine Badesur! Ein solcher Mensch gehört in die Behandlung eines Arztes, und wenn der ihn für gesund erklärt, dann dürfen keine Zweifel mehr bestehen! Arzterien sind bei unlerer so vorgeausgeschloßen. Wenn der Arzt für gesund und gesund ist, so wird er auch. Am wirksamsten zur Hebung des allgemeinen Wohlbefindens und der Gesundheit ist das häufig wachsende Gefühl wiedererkennbar. Ein solcher Mensch gehört in die Behandlung eines Arztes, und wenn der ihn für gesund erklärt, dann dürfen keine Zweifel mehr bestehen! Arzterien sind bei unlerer so vorgeausgeschloßen. Wenn der Arzt für gesund und gesund ist, so wird er auch...

Literatur.

Sozialdemokratie und Mittelstand. Die Nr. 1 des Jahrgangs 1931 des Disziplinorganes der Partei „Das Freie Wort“ stellt die Fragen „Sozialdemokratie und selbständiger Mittelstand“, „Sozialdemokratie und Angestellte“, „Sozialdemokratie und Beamte“ zur Diskussion. Am Sinnbild darauf, daß gerade aus diesen drei Berufsgruppen die größte Zahl der Anhänger der Nationalsozialisten kommt, ergibt die Erörterung gerade dieser Fragen besonders wichtig. Genosse Heinz Schmidt, Jett, bringt eine Zusammenstellung von Urteilen des Landgerichts Naumburg aus den Monaten Juli bis Dezember 1930, die die Gefahr, die dem Gedanken des demokratischen Reichstages auch von Seiten der Richter droht, offen aufzeigen. Der Zeitartikel ist der politischen Lage gewidmet; er ist nicht mit der bürgerlichen Wärlern während der Weihnachts- und Neujahrszeit gepflanzten Erörterung über den Eintritt der Nationalsozialisten in die Reichsregierung auseinander. Zusätzliche, Aussprache, Notizen bringen auch diesmal reichhaltige Anregungen für die Arbeit. „Das Freie Wort“ erscheint wöchentlich und löst monatlich, durch die Post bezogen, 3 Pf. Einzelhefte sind zum Preise von 20 Pf. durch jede Volksbuchhandlung zu beziehen. Probeexemplare werden gratis und portofrei der Freie-Wort-Verlag, Berlin SW. 68, Lindenstraße 2.

Experimente statt Taten?

Zur Arbeitslosenfrage.

Die Arbeitslosenpolitik soll nach Entwürfen des Reichsfinanzministers Dietrich auf der Landesversammlung der Demokratischen Partei in Stuttgart eine Umstellung erfahren. Den entsprechenden Plänen werden zuerst bei der Reichsregierung erwogen und genehmigt. Darauf wird die Pläne hinauslaufen, ist jedoch im Augenblick noch recht dunkel, und auch die Ausführungen des Reichsfinanzministers in Stuttgart haben hierüber keine Klarheit gebracht. Aus den Worten Dietrichs kann man, wenn man sie richtig deutet, nur entnehmen, daß die neue Arbeitslosenpolitik zum Teil in einer künftigen Revision des Arbeitsmarktes durch Gewährleistung von Lohnzuschüssen bestehen soll. Allerdings wird nun auch bekannt, daß die Frage der Arbeitsdienstpfllichten im Arbeitsministerium demnächtig erörtert wird. Wie wir hören, soll diese Erörterung im 15. Januar stattfinden, wozu die großen Unternehmervereine wie auch die Gewerkschaften geladen werden.

Man sieht: die neue Arbeitslosenpolitik ist fast auf Experimente abgestellt und darüber muß man sich wundern; denn was uns not tut, sind weniger Experimente, sondern vor allem Taten. Solche Taten wären möglich, wenn sich die Regierung mit energiegeladeneren Maßnahmen empfindlichen Hilfsmitteln, zum Beispiel mit der Verkürzung der Arbeitszeit (Einführung der 40-Stunden-Arbeitswoche) etwas mehr befassen möchte.

Arbeitsförderung durch Arbeitszeiterhöhung ist gewiß kein Mittel, aber sie ist ein sehr brauchbares Mittel, und gerade die für bestimmte Industriezweige gewisse Entlassungen der Arbeitskräfte. Die günstigen Erfahrungen, die mit der Arbeitsförderung in der Delmühlenindustrie gemacht wurden, sind dafür ein Beweis, der Beachtung verdient. So haben die Hamburger Delmehle Fränkman und Megeil, die Witten Döcker die Arbeitszeit um acht auf sechs Stunden herabgesetzt und dadurch eine Erhöhung der Beschäftigten von 1000 auf 1950 erzielt haben, in einer Iteben von ihnen herausgegebenen Denkschrift das Ergebnis ihrer Umstellungsmaßnahmen als zufriedenstellend bezeichnet. Sie betonen, daß weder eine Steigerung der Produktion noch eine Verringerung der Arbeitsleistung eingetreten ist. Die Arbeitszeiterhöhung erfolgte auch ohne Zufuhr neuer staattlicher oder staattlicher Subventionen, sondern nur auf der Basis der alten Beschäftigten, für die die Lohnauszahlung nicht beizugt wird. Im Anschluß an die ermittelte Tatsache der Arbeitszeiterhöhung, die den Stundenlohn der Delmehler ist bereits vor einigen Wochen in einer gemeinsamen Erklärung des Arbeitgeberverbandes und des Verbandes der deutschen Delmehler für die Delmühlenindustrie allgemein die Arbeitsförderung durch Arbeitszeiterhöhung ohne Lohnausgleich als Mittel zur Senkung der Arbeitslosenziffer empfohlen worden.

Angesichts dieser Tatsachen muß man gegenüber der von der Reichsregierung allem Anschein nach geplanten Arbeitslosen-Experimentenpolitik unmiittelbar fragen, warum denn nicht auf dem Weg der von den Gewerkschaften gemachten und zum Teil der Regierung bereits erfolgreich erprobten Hilfsversuche vorgegangen wird. Warum sich auf das Gebiete begeben, wo feste und gangbare Wege vorhanden sind? Die der Regierung nachstehenden Versuche betonen, man dürfe auch nicht vor Experimenten zurücktreten, deren Auswirkung man im Augenblick nicht zu erwarten hat. Denn wenn es sich darum handelt, Sicherheiten dafür zu schaffen, daß in der Arbeitslosenpolitik nicht Milliarden völlig unproduktiv ausgegeben werden. Das klingt alles sehr schön, aber darüber, daß es besser ist, die Arbeitslosen zu beschäftigen als sie zu unterstützen, sind die Güter längst im Klaren. Die entscheidende Frage ist nur: wo schafft man produktive Beschäftigungsmöglichkeiten? Wie finanziert man diese Möglichkeiten? Eine muß jedenfalls bei jedem Versuch, die Arbeitslosen wieder in den Produktionsprozess einzuführen, oberster Gesichtspunkt bleiben: die Arbeitslosenunterstützung darf nicht irgendwelchen waggelosen Experimenten an sich selbst geopfert werden. Für solche Experimente taugen die Arbeiterkräfte. Der Spatz in der Hand ist immer noch besser als die Taube auf dem Dach. In diesem Punkt gibt es bei der gesamten Arbeiterkraft, bei den freien wie bei den christlichen Gewerkschaften, nur eine Meinung. So erklären die christlichen Gewerkschaften nachdrücklich: Wir nehmen nicht an, daß der Reichsfinanzminister Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenunterstützung zu einem gewissen Experimente erheben würde; denn sie sind das einzige Mittel des Staates, mit dem die sozialen Folgen der Wirtschaftskrisis gemindert werden.

Die Art, wie der Reichsfinanzminister das verschleierte Bild der neuen Arbeitslosenpolitik

Arztgattin im Anamitenempel erdroffelt.

Die Entführung durch den Priester der Anamitenkette. — Die Töten mit der Conchidina-Seide. — Die Sperrung im Tempel. — Der Mord auf dem schwarz polierten Stein. — Hofpriester, nebenberuflich Versicherungsbeamter.

Der heftigste Mord, der an einer Arztgattin in Toulouse verübt wurde, hat die französischen Kriminalbehörden veranlaßt, alle Tempel und Häuser der Anamitenkette, die von Einwohnern aus Conchidina in Paris, Lyons, Bordeaux und Marseille, einer gründlichen Untersuchung zu unterziehen.

Toulouse, Ende Dezember.

Ein geheimnisvoller Mordfall hat sich in Toulouse (Frankreich) ereignet. Vollkommen entblüht, mit einer dünnen seidenen Schnur um den Hals, wurde dort in der Garage die Leiche einer jungen, schönen Frau gefunden. Die Polizei stellte fest, daß es sich um die Gattin eines Arztes handelte, die vor kurzem unter mysteriösen Umständen verschunden war. Da in Frankreich sehr oft junge Frauen (oder Verlobte) wieder auftauchen, so pflegt die Polizei ihre Nachforschungen nicht mit allzu großem Eifer anzustellen.

Aus Frau Muiers, die Gattin des Arztes, ist man sich aus Paris einen Sachverständigen kommen. Dieser stellte fest, daß Frau Muiers erdroffelt worden war.

Im Auto entführt.

Zunächst wurde der Arzt einem Verhör unterzogen. Er konnte nur aussagen, daß er, als er am Tage des Verschwindens seiner Frau nach Hause kam, von dem Dienstmädchen ganz entsetzt getraut worden war, ob er bei seinem Unfall lo glimpflich davonkommen sei. Da bei erfuhr er, daß seine Frau in einem geschlossenen dunkelblauen Auto abgeholt worden war, unter dem Vorwand, ihr Gatte sei sehr schwer verunglückt. Er hatte die Polizei sofort benachrichtigt, weil er vermutete, daß seine Frau Verbrechen ins Gern gelassen sei. Das Mädchen konnte zunächst aber weiter nichts aus-sagen. Die Nachforschungen nach dem Auto blieben erfolglos.

Möglich wurde die Polizei durch einen zweiten Fund alarmiert. Wieder wurde die Leiche einer jungen Frau angeschwemmt, und am Hals befand sich eine gleichartige seidene Schnur. Die Tote konnte nicht identifiziert werden.

Die Schnur wurde nach Paris gelangt; dort stellte man fest, daß die Seide aus Conchidina

stammte. Der Bericht veranlaßte die Polizei, die Hausmädchen des Arztes noch einmal gründlich zu verhören. Dabei fragte der Kommissar sie ganz ziellos ins Klare hinein, warum sie ihm verschwiegen habe, daß ihre Herrin zu der Seide der Anamiten gehört habe.

Die Geliebte des Priesters.

Da sprach das Mädchen zusammen und ent-pflichtete eine geradezu ungläubige Geschichte. Frau Muiers war die Geliebte des Hofpriesters der Anamitenkette in Toulouse. Die Einwohner von Conchidina sind französische Bürger, dürfen also ohne weiteres in Frankreich ihren Wohnsitz nehmen. Viele Anamiten lassen sich daher in diesem Lande nieder und bauen sich Tempel. Die Geheimnisse ihrer Sekte sind wenig bekannt. Man weiß nur, daß sie einen Weltisgot verehren.

Die Arztgattin tat immer so, als ob sie von dem Priester dieser Sekte ganz besonders verschwiegen. In Wahrheit war sie seit zwei Jahren dem alten schumrigem Orientsalen verfallen, und ihre Liebesbriefe gingen immer durch die Hände des Priesters. Als das Mädchen davon erfuhr, so schickte sie dem Priester die Liebesbriefe, die sie ihm nicht mitteilen wollte. Er droffelte sie auf dem Altar mit einer seidenen Schnur und warf den Leichnam in die Garage.

Der Mörder entflohen.

Die Untersuchung des Tempels durch die Kriminalpolizei hatte wenig Erfolg. Der Priester war rechtzeitig gewarnt worden und entflohen. Man fand eine Reihe von schwarzen Hülfenfiguren, leinwandene Gegenstände, deren Entwurf die Settenmitglieder verweigern, und einen schwarzen polierten Tempelstein, auf dem das Opfer ermüht worden war. Die Settenmitglieder schwiegen sich gründlich aus, niemand wollte Frau Muiers kennen. Der Hofpriester war im Nebenberuf Versicherungsbeamter in Toulouse gewesen. Die Untersuchungen der Polizei waren lo unfruchtbar, daß man annimmt, die Polizei habe unter ihren Beamten jetzt Anhänger der Sekte.

Das Opfer im Tempel.

Weitere Nachforschungen ergaben, daß diese Sekte in ihrer Heimat junge Frauen den Tempel zum Opfer zu opfern pflegt, wobei der Körper des Opfers nicht verlest werden und kein Blut fließen darf. Das Opfer wird unter musikalischer Begleitung vorgenommen. Die Drohung mit der seidenen Schnur wird nur einem in diesem Handwerk erfahrenen Priester ausgesprochen.

Die Sekte war auch die schöne, junge Gattin des Arztes Muiers zum Opfer gefallen.

der Reichsregierung lieferte, war etwas ungeschickt. Er hat damit nur die Deffentlichkeit beunruhigt. Es hat wenig Sinn, unausgereifte Pläne zur Diskussion zu stellen. Nachdem der Finanzminister aus der Schule geplaudert hat, muß die Regierung lo zerschlagen und so deutlich wie möglich sagen, was sie will.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Emden. Bedeutende Pachtermäßigungen für die Emden Hoherlandereien. Die Gemüßbauvereinigung Emden verhandelte bereits seit länger Zeit mit den Verpächtern der Hoherlandereien Stadt, Fiskus usw. — über eine Ermäßigung der Pacht. Da eine Ermäßigung nicht erzielt werden konnte, wurde gerichtliche Entschcheidung beantragt. Das nachsichtlich entschied sich am Mittwoch d. 1. d. d. in Folge der besonderen Vorlage der Gemüßbauvereinigung die Pacht für ein Jahr um 50 Prozent gekürzt wird.

Emden. Die Instandsetzung des Emden Rathauses. Auf Veranlassung der Stadt Emden hat das Ministerium für Reichs- und Provinzialbauwesen eine eingehende Prüfung über die am Emden Rathaus vorzunehmenden Sicherheitsarbeiten veranlaßt. Im Jahre 1930 fanden zwei Ortstermine statt, an denen je ein Vertreter des Ministeriums, der Provinz und der Kreisregierung teilnahmen. Als Sachverständiger wurde Professor Mülls aus Wiesbaden beauftragt, dessen Arbeitsergebnisse dem Ministerium und dem Provinzialrat zur Kenntnis gebracht werden soll. Vorher mit dem allgemeinen

Instandsetzung des Rathauses begonnen wird, ist als dringende Maßnahme die Sicherung des jetzt stehenden Turmaufbaues durchzuführen. Die Ausführungen der beiden Ausschüsse sind in zwei getrennten Bauabschnitten erfolgt. Der erste Bauabschnitt umfaßt die Sicherung und Wiederherstellung des Turmaufbaues, der zweite Abschnitt die Unterfangung sämtlicher Fundamente und Wiederherstellung der Kellerräume. Die Kosten für den ersten Bauabschnitt sind mit 65 000 RM., für den zweiten mit 85 000 RM. veranschlagt worden. Die Deckung soll durch Erlös aus der Lotterie und eventuellem Zuschuß einer Beifolge der Provinz und einem Zuschuß der Stadt erfolgen. Für die Beschaffung der Unterlagen der Voruntersuchungen waren erhebliche Vorarbeiten notwendig, insbesondere: Unterfangung der Fundamente, Abstützung des Rathauses, deren Geschoß- und Gemüßböden, Unterfangung des Turmes, Aufnahme des Niveaustandes des Rathauses. Ferner mußte eine sofortige provisorische Abstützung des Turmaufbaues erfolgen, die inzwischen auch durchgeführt worden ist. Für die Vortreibung der Kosten der Voruntersuchung unter dem 2. d. November 1929 dem aus Vorrichtungskonto zu entnehmenden Betrag von 10 000 RM. zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag ist bis auf einen Rest von 654 Reichsmark verausgabt worden. Es ist nun notwendig, das für den ersten Bauabschnitt (Unterfangung) erforderliche Eigenholz zu beschaffen, das das Holz unbedingt trocken muß, damit im Juni/Juli die Instandsetzungsarbeiten in Ausführung genommen werden können. Das Bürgerverordnetenkollegium hat sich in seiner Sitzung am Donnerstag mit dem Magistratsbevollmächtigten und dem aus dem Vorrichtungskonto zur Verfügung gestellten Betrag von 10 000 RM. auf 17 000 RM. erhöht.

Kurze Notizen aus dem Lande. In Fallenberg, Gemeinde Crapendorf, entstand im Hause des Landwirts J. Meyer ein Brand, der lo schnell um sich griff, daß fast nichts mehr gerettet werden konnte. Die Hausbewohner hatten sich bei Ausbruch des Feuers in einer Verlammlung in der Schule befunden. Witterbrannt ist außer der Küche, der Garage und ein angelegter Stier. Die elektrische Leitung in dem Hause war neu angelegt und noch nicht abgenommen. Es wird Brandstiftung vermutet; man hat den Diensthof des Meier verhaftet. — In der Bauerschaft Drahum in Enkelt wurde ein Feuer durch die Feuerwehr gelöscht. Die beschlagnahmte Wäsche waren zwar sehr schnell zur Stelle und doch konnten sie nur noch das Vieh und einen Teil des Inventars retten. Das Haus ist bis auf die Grundmauern niedergebrannt. — Im Kreise Würzburg ereigneten sich zwei schwere Unfälle an Dreifachmaschinen. Der liebeswürdige Sohn eines Großbauers in W. stürzte in der Nähe der Dreifachmaschine und geriet am Ende des Dre-

chens beim Auslauf der Maschine mit einem Fuß zwischen die Räder des Gabelwebers. Das Bein wurde in das Getriebe hineingezogen, der ganze Unterleib fiel zerhackt in die Maschine. Das Kniegelenk zerfiel und der Oberkörper mehrfach zerhackt. Da zunächst verunglückte Kind wurde sofort nach Würzburg ins Krankenhaus gebracht. — Der unglückliche Patient in dem Darje H. dort bandierten zwei Jungen troß Verbotes an einer in einer Nebenbahn untergeleiteten Dreifachmaschine. Sie entfernten die Straße, mit denen das Getriebe gefährt war und ließen es in Bewegung. Dabei geriet der eine Junge an den rechten Hand und rief sich am Ende der Zahnrad der und erlitt sehr schwere Verletzungen. Im Würzburger Krankenhaus, wozu der Verletzte gebracht wurde, mußte ihm der Zeigefinger teilweise abgenommen werden. Der ebenfalls schwer beschädigte Mittelfinger bleibt hoffentlich erhalten. — Ein Einwohnervater aus Wiesmoor geriet beim Baumfällen unter eine herunter fallende Baum. Der Verunglückte trug schwere Verletzungen am Kopf und an den Händen davon. — Ein laites Bad holte ich in Leer ein Dienstmädchen dem Wasserhähnen. Anjolge eines Sprudels rutschte sie aus und fiel in den Hofen. Da sie keine Hülfe erhielt, wurde sie tot gefunden. Der Verunglückte wurde vom Hofen mit Wasser abgewaschen und ins Krankenhaus gebracht. Als die Frau ihrem Leben sah, wollte sie losrennen. Nach langem Suchen fand man es dann in der Grube ertrunken vor.

Lohnabbau in Schlessen.

In Schlessen sind die Landwirtschaftlichen Arbeitgeber jetzt dazu übergegangen, die Löhne selbstherrlich abzuhauen. Vor allem gehen die Landwirte des Kreises Goldberg-Hein mit dem schlechtesten Beispiel voran. Dabei ist an dem Lohnen kaum mehr etwas abzuhauen. So bewegen sich bei den männlichen Arbeitern die Stunden-Lohnsätze beispielsweise im Jahre 1929 im Vergleich mit dem Jahre 1928 um 8% Fennig für die älteren Arbeiterinnen und 6% Fennig für die jüngeren. Die Landwirte wollen eine Senkung des Lohnes um 4 bis 7 RM. im Monat herauspressen. Obwohl der Monatslohn eines männlichen Jugendlichen Landarbeiters zwischen 14 und 19 RM. lag, mehr als 80 bis 90 RM. beträgt. Aber mit den gekürzten Lohnen nicht einvertranden ist, wird zum nächstmöglichen Termin erscheinend in vielen Fällen die Kündigung bereits Tatkraft geworden. — Die schlessischen Bauern träumen davon, daß sie demnächtig nach Einführung der Arbeitslosenversicherung ihre Löhne bekommen, die ihnen nichts kosten. Daher besetzen sie sich, bei ihren Arbeitern die Löhne abzuschaffen.

Für eine Million Reichsmark im D-Zug gestohlen. Ein Diebstahl von leinwandene Vergegenheit wurde im Norddeutsche-Express ausgeführt. Die Gattin des bekannten Reuders R. Ludenbach gelang auf der Rückreise von Palm Beach und trug ihre berühmte Perlenkette in einem kleinen Lederkoffer bei sich. In einem Sonderzug verlor sie die berühmte „Malayana-Halskette“, die einen Wert von einer Million Reichsmark repräsentiert. Der Diebstahl wurde erst nach der Abreise festgestellt. Man annimmt, daß die Perlenkette sich in dem Lederkoffer befand, das an ihrer Seite stand und sich mit dem Etui mit der Malayana-Kette aus der Hand. Dann sprang er durch ein ganz heruntergekommenes Fenster aus dem fahrenden Zug. Bei dem Sprung entfiel ihm aber der Lederkoffer, so daß Frau Ludenbach nur den Verlust des Halsbandes zu beklagen hat. Von dem Täter konnte keine Spur mehr entdeckt werden.

Humor und Satire.

Liedchen zu seinem Chef): „Da ist eine Dame drauen, die Sie sprechen möchte.“
Chef: „Ist sie hübsch?“
Liedchen: „Ja.“
Chef (zurückkommend): „Na, du scheinst mir ja ein großer Herrscher zu sein, du scheinst mir ja sehr schön zu sein, das muß ich sagen.“
Liedchen: „Ja, wissen Sie, ich wollte vor-sichtig sein.“
Chef: „Sie hätte ja sein können, daß die Dame Ihre Frau ist.“
Liedchen: „Sie ist es.“

Literatur.

Odenburger Jahrbuch des Vereins für Altertumskunde und Landesgeschichte XXXIV. Hinsichtlich was in jedem Jahr erdicht auch jetzt wieder die Jahrbuch, das für den Heimatfreund stets vielerlei Interessantes bringt. Aus dem Inhaltsverzeichnis erwähnen wir: Das Odenburger Stadtrecht von Stadtschreiber Prof. Dr. Rost (mit Abbildungen von Urkunden und des Rathauses aus dem 16. Jahrhundert); die Wald-marke „auf dem Doversloß“ bei Lohne von Reg.-Rat Dr. Sartong, die ebenfalls reich bebilderten Artikel über die Silbermarkte der Stadt Jever“ von Bürgermeister Dr. G. Müller in Jever; die „Friedungsarbeiten an der Rume der Stadt“ von Ministerialrat Kaufhold; und über den „Odenburger Meteoritenfall“ von Prof. Dr. H. v. Bittel-Reppen. In einem Anhang bringt das 140 Seiten starke Buch dann noch ein Verzeichnis aller in den bisher erschienenen 34 Jahrbüchern erschienenen Artikel. — Der Verein für Altertumskunde und Landesgeschichte hat es sich zur Aufgabe gestellt, auslenk-mäßige Darstellungen zur Landeskunde zu publizieren. Im April 1930 wurde im Auftrag des Staates Band 5 des großen Urkundenwerkes herausgegeben; er umfaßt die Urkunden des odenburgischen Münsterlandes und des Amtes Wildeshausen vom Anfang bis 1550. Zugleich findet die Beschreibung der Urkunden des Provinziallandes am Niederrhein statt, die wichtige Urkunden für die Geschichte der Regierung enthalten, und wird die Herausgabe dieses Urkundenbandes den Freunden unserer engeren Heimat hochwillkommen sein. G.

Der Säugling auf dem Scheiterhaufen.

Wohlthätiges Verbrechen an einem Neugeborenen. Mitteil auf diesem Scheiterhaufen deponiert werden wird. Obgleich solche Verbrechen und künftige Ereignisse des Kindes die beilegenden viertausend Kronen für sich verwenden.

Man sahnte die vier hohlnacht den furchtsamen Entschluß, das Kind auf dem Scheiterhaufen zu verbrennen und die vierzehntausend Kronen untereinander zu teilen.

Sie taten es und schworen sich gegenseitig, nie über dieses Verbrechen irgend jemandem Mitteilung zu machen. Am Raub und Ver-platterte sich einer von ihnen und sah sich gezwungen, vor der sofort herbeigekommenen Gendarmerie ein umfangreiches Geständnis abzugeben. Auch seine unmittelbare darauf verhafteten Komplizen gequanden ihre Tat ein. Von dem verbrannten Kindelkind fand man nur noch die völlig verkohlten Knochenreste vor. Die Behörden stellen zuerst Erhebungen nach der Mutter des unglücklichen, kleinen Kindel-fes an.

Aus Passau wird berichtet: In der Grenz-gemeinde Gottschalling erlegte eine furchtsame Wöchnerin, ausgeführt von vertierten Männern. Erst durch einen Zufall wurde die befallene Tat jetzt aufgedeckt.

Die hohlnachte fanden an einer Straßenzu-zug auf einem Scheiterhaufen einen Karbon liegen. Rost waren sie daran vorübergegangen, aber einer von ihnen öffnete neugierig den verschmutzten und halbanafehenden Pappraton.

In dem Karbon war ein neugeborenes Kind eingebettet, das rühlich schief.

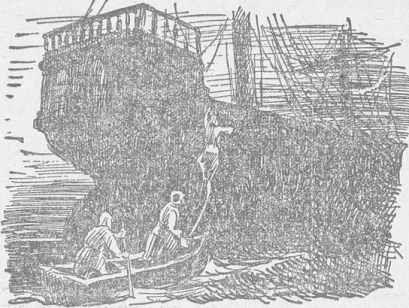
Auf der Brust des Kindes war ein Briefchen klebte und besaßen lo ein Bündel Papiergeld. Es waren genau vierzehntausend Reichsmark.

Nach dem Anfall bes mit der Maschine geschriebenen Briefes sollte der Kinder das Kind aufsuchen. Dafür wurde ihm ein monatlicher, größerer Geldbetrag zugesichert, der an jedem

Für unsere Jugend



Es gab eine Zeit, in der es in der Nordsee — angefangen bei den Sandbänken Hollands und aufgehört an Norwegens nördlichster Klippe! — von Seeräubern wimmelte. Kein Schiff war vor ihnen sicher, und wenn jemand ganz besonders unter dieser Geißel zu leiden hatte, so waren dies die Hansestädte. Ein Seeräuber besonderer Art war Klaus Störtebeker. Wie er in Wirklichkeit hieß, weiß man bis auf den heutigen Tag nicht, denn „Störtebeker“ war nur ein Beinname (ins Hochdeutsche übertragen: „Becherführer“, weil er bei Zechgelagen den Inhalt eines vollen Bechers hinunterzulürzen pflegte, ohne auch nur einmal

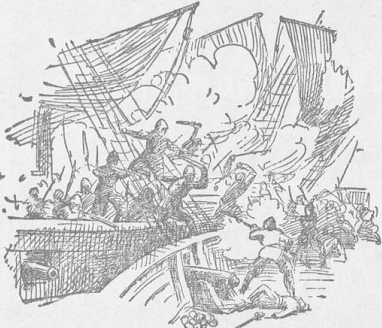


Ein schwerer Kampf entspann sich...

abzusehen). Dieser Störtebeker trieb es so toll, daß man auf dem Hanfstag zu Lübeck im Jahre 1400 beschloß, alles zu verfluchen, dieses Burschen habhaft zu werden. Der Oberbefehl dieses Kriegszuges fiel an Hamburg, weil diese Stadt bisher am meisten unter den Räubern der Nordsee gelitten hatte.

Nicht viel später lief die Flotte aus, um Störtebeker zu fangen, aber der hatte von den Plänen der Städte Wind bekommen und seinerseits alles zu seiner Verteidigung vorbereitet. Es kam zu einer regelrechten Seeschlacht, die zwar den Räuberschiffen schwere Verluste brachte, aber dennoch unentschieden ausging, zumal auch die Flotte der Hanfa nicht unbeschädigt davonkam. Als die Nacht herniederlang, entwich Störtebeker und entkam auch wirklich.

Wohl oder übel mußten die Schiffe der vereinigten Städte nach Hause zurückkehren, um die erlittenen Schäden auszubessern, aber schon im Herbst desselben Jahres machten sie sich erneut auf, den gefährlichen Burschen unschädlich zu

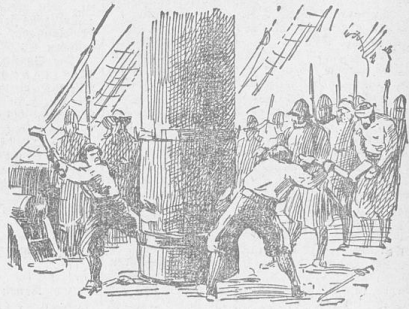


In einer finsternen Nacht...

machen. Und wieder stießen die beiden Flotten zu einem schweren Kampf zusammen. Stundenlang wogte das Ringen, bis sich den Hanseaten endlich das Glück zuneigte. Wenn es ihnen auch nicht gelang, die Seeräuber zu vernichten, so entrieten sie doch ein Schiff und nahmen dessen Besatzung, dreißig Piraten, gefangen. Störtebeker aber entkam mit den anderen Schiffen wiederum.

Als die Hanseflotte diesmal zurückkehrte, wurde sie jubelnd begrüßt. Dreißig Gefangene — das war immerhin ein guter Erfolg! Man warf sie ins Gefängnis und richtete sie bald darauf hin. Die Exekution vollzog der Stadtschlichter Meister Hofenseld. — Man hätte annehmen müssen, die Seeräuber wären nun etwas vorsichtiger gewesen, aber gerade das Gegenteil war der Fall. Störtebeker raubte und plünderte, daß es nur so seine Art hatte, und wehe dem unglücklichen Hanseaten, der ihm in die Hände fiel! Er wurde ohne viel Federlesens am Mast aufgehängt. So rüsteten die verbündeten Hansestädte im Jahre 1401 eine neue Flotte aus, aber es kam nur zu kleineren Plünderzügen, die die Macht des gefürchteten Seeräubers nicht brechen konnten. Aber 1402 änderte sich das. Ein junger Holländer, namens Simon von Utrecht, übernahm die Führung der Hanseflotte, stach in See und stieß nach ein paar Tagen bei Neumerl, nördlich von Hadeln, auf die Seeräuberflotte. Störtebeker verstand es noch einmal, im Schutze der Dunkelheit zu entkommen, aber eines der Hamburger Schiffe folgte ihm. In dieser Nacht wagten einige Hanseaten ein tolles Spiel: sie fuhren mit einem kleinen Boot, in dem sich ein Becken mit glühenden Kohlen und ein großer Eisenkessel voll geschmolzenen Weis befanden, dicht an den „Roten Teufel“, Störtebeckers Schiff, heran, kletterten ungelesen an Bord und gossen das flüssige Blei in die Höhlung, in der sich das Steueruder des „Roten Teufels“ drehte. Als nun am nächsten Tage das Schiff manövrieren wollte, verlagte die Steuerung. Die Hanseflotte tauchte auf und griff an. Die Führer der anderen Seeräuberschiffe schauten verwundert auf den „Roten Teufel“, nach dessen Bewegungen sie sich nach bewährter Weise immer zu richten pflegten, aber das Schiff lag still. Im Nu wurde die Flottille der Piraten eingekreist. Es kam zu einer furchtbaren Schlacht. Störtebeker verteidigte sich mit verzweifelltem Mut, aber es nützte

ihm nicht viel. Er wurde überwältigt und gefangen genommen. Mit ihm siebzug seiner Leute. Wo aber hatten die Piraten ihre Schätze verborgen? Vergebens durchsuchten die Sieger die Schiffe, bis sie schließlich hinter das



Das Geheimnis des Mastbaums

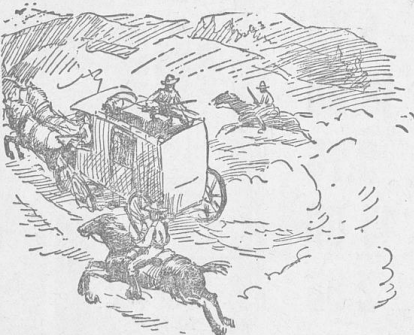
Geheimnis kamen. Störtebeker hatte den Hauptmast seines Schiffes aushöhlen lassen. Der so geschaffene Hohlraum diente zur Aufnahme geschmolzenen Goldes! Der Mast wurde umgeschlagen, das Gold herausgeholt und im Triumph auf die hanseatischen Schiffe gebracht.

Nach Hamburg zurückgeführt, wurden die Gefangenen ausnahmslos hingerichtet. Seit dieser Zeit aber blieb die Nordsee von Seeräubern verödet, und der Handel der Hanfa konnte sich aufs neue entwickeln.

Postdienst mit Hindernissen

Briefträger im Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika zu sein, ist durchaus nicht jedermanns Sache. Wir bedauern oft unsere Landbriefträger, die im Winter durch Schnee und Eis kleine, abgelegene Ortschaften „besellen“ müssen, aber die Schwierigkeiten, die sich beim Postdienst im amerikanischen Westen ergeben, sind doch noch weit größer.

Hier gibt es noch heute zahllose einzelne Niederlassungen, die weit von größeren Ortschaften und Postagenturen entfernt sind. Ebenso verhält es sich mit jenen Farmern, die sich am Fuße und in den Vorbergen der Felsengebirge von Nebraska und Colorado angesiedelt haben. Wie soll man diesen, abseits von jeder Eisenbahnverbindung liegenden Gehöften Post zusellen?



Eine Post in Nebraska

Ganz im Anfang der Kolonisation war die Antwort auf die Frage höchst einfach. Die Regierung kümmerte sich nämlich nicht darum und stellte es jedem einzelnen frei, sich seine Post selbst vom nächsten größeren Ort zu holen. Wenn man nun bedenkt, daß hierzu oft eine Tagereise (wenn nicht gar mehrere) nötig war, kann man sich vorstellen, wie lästig eine solche „Selbstbedienung“ und mit welchen Zeitverlusten sie verbunden war. Zum Glück ist das heute anders geworden: auf den abgelegenen Straßen verkehren Postomnibusse, die, wenn sie größere Wertsendungen mit

sich führen, von berittenen Soldaten eskortiert werden, denn es kommt selbst heute noch vor, daß Begehrter und Räuberbanden im Hinterhalt lauern. Aber schwierig bleibt der Postverkehr trotzdem, denn es mangelt nie an Hindernissen mannigfaltigster Art. Ausgetretene Flüsse, Ueberschwemmungen, Schneestürme machen den Postdienst zu einer ungeheueren Strapaze, ganz zu schweigen von Achsenbrüchen und ähnlichen „freudigen“ Ereignissen, die — wenn Ertragteile nicht zur Hand sind — zu tagelangen Aufenhalten führen. Da die Omnibusse nicht nur Geld, Briefschaften und Pakete, sondern auch Passagiere befördern, werden auch diese von solchen Zwischenfällen betroffen.



Ein Schneesturm bricht los...

Noch schwieriger gestaltet sich aber der Postdienst, wenn es sich darum handelt, Niederlassungen zu bedienen, die mittels befahrbarer Straßen überhaupt nicht zu erreichen sind. Hier kann man mit Omnibussen nichts beginnen, an ihre Stelle tritt der einsame Postbote, der bei guter Jahreszeit als sogenannter „Pony-Express“ zu Pferde Briefe, Zeitungen und kleine Pakete befördert. Allein im Winter, wenn der Schnee fußhoch über der weiten Landschaft liegt, ist von Reiten keine Rede mehr. Der Postbote schnallt sich Schneeschuhe unter die Füße und eilt auf diese Weise durch Täler und Schluchten, um die Verbindung mit den von der übrigen Welt abgeschnittenen Herzkesseln. Durch warme, feste Kleidung gegen die Unbill der Witterung einigermaßen geschützt, wandern diese kühnen, abgehärteten Männer in Wind und Wetter durch die Wildnis. Einmalige Blockfluten, die hier und da an geschützter Stelle errichtet sind, dienen ihm zu nächtlicher Rast oder Zuflucht, wenn Schneestürme toben. Aber schon oft genug ist es vorgekommen, daß diese wackeren Männer das schützende Dach nicht mehr erreichten und daß sie umkamen im Toben des Unwetters.

Jadefeldtische Umschau.

Auto-Weber in hiesiger Haft. Der in der Schweiz wegen der bekannten unliebsamen Vorkommnisse defenitierte Kaufmann Weber aus der früheren Autofirma Jacobs n. Weber ist, wie wir hören, jetzt nach Jülich überführt worden. Wie es heißt, hatten sich seine Angehörigen, Frau und Kinder, bei nahen Verwandten in Dsnardrad auf.

Die Inventurausverkäufe haben begonnen. Nachdem gestern abend noch in manchen Geschäften die letzten Preissetzer befestigt waren, begannen heute früh die Auktionen. Die Geschäftswelt ist in manchen Dingen recht erbeblich mit den Preisen zurückgegangen und hat der schwachen Kaufkraft große Zugeländnisse gemacht. Mühen doch die Käufer geräumt werden, um Platz zu schaffen für das, was das Jahr bringt. Neue Formen und Muster erscheinen vornehmlich auf dem Gebiete der Textilwaren, und so werden die alten Bestände zu Preisen abgehoben, die Straumen erregen. Die Frauen und Töchter, die vielfach schon gestern nachmittag vor den Schaufenstern Ausschau hielten, haben sich denn auch die größte Mühe gegeben, um beim gefahrenen Familienvater Loder zu machen, was möglich war. Und so sah man schon heute früh die Damenwelt auf dem Wege, um für die nächste Winterzeit so viel wie möglich zu ersehen. Aber der Andrang war nicht so stark wie noch im Vorjahre. Arbeitslosigkeit und Gehaltsabbau wirken sich erheblich aus. Auf manche Wünsche, die bis zu den Inventurausverkäufen zurückgestellt wurden, muß trotzdem verzichtet werden, und viele Frauen sind glückselig, wenn sie eines der billigen Kleider über einen Hut für nächsten Preis erwerben können. In den Nachmittagsstunden wird sich der Verkehr in den Geschäften, die ihren Inventurausverkauf anzeigen, wohl steigern. Es ist der Geschäftswelt zu wünschen, daß sich ihre Hoffnungen, die sie auf die große Ausbeute legt, auch erfüllen.

Zur Wiederanfindung der vermissten Jugendlichen. Zur Festnahme der zwei vermissten gemeinsamen Jugendlichen aus Wilhelmshaven und Sandberüh in der Nähe von Trier wird uns von amtlicher Stelle noch mitgeteilt, daß die von anderer Seite zum Ausbruch gebrachte Vermutung, die beiden seien in Weiden der Fremdenlegation in die Hände gefallen, nicht zutrifft. Sie hätten lediglich auf eigene Faust und aus Abenteuerlust eine Reise unternommen, um Verwandte zu besuchen. Hierbei seien sie auch in die Gegend von Saarburg bei Trier gekommen, wo sie auf Veranlassung der Kriminalpolizei Wilhelmshaven in Schutzhaft genommen wurden.

„Frauenlob“ vor der Ausreise. Stationsleiter „Frauenlob“ wird Montag von hier nach der Pfalz auslaufen und gegen Ende Januar zurückkehren. Stationen ist bis zum 12. Januar Wilhelmshaven (letzte Abholung 9 Uhr), vom 12. bis 18. Januar Kiel-Wik, vom 19. bis zum 21. Januar Schweinmünde und vom 22. Januar ab bis auf weiteres wieder Wilhelmshaven.

Entwendeten Draft beschlagnahmt. Von der Gewerkschaft in Reutenkirchen (Südholstein) wurde ein Laster gestohlt, der dort Kupferdraht

Thüringen hat 120 Millionen Schulden.

Und Fried ein Reichsminister-Einkommen.

In einer Massenversammlung der Thronaer Sozialdemokratie sprach der ehemalige thüringische Staatsminister Froelich, einer der führenden Sozialdemokraten in Thüringen, der jetzt als Praktikantenwirtschafter im Landtag den Kampf gegen Fried führt, über die Herrschaft der Nationalsozialisten. Sie sei überhaupt nur möglich dadurch, daß die Kommunisten auf der einen Seite und die Deutsche Volkspartei auf der anderen Seite das Parteieregiment Fried in Thüringen dulden.

Solange die Nationalsozialisten in Thüringen mitregieren, sei eine dauernde Preisrückgang der Lage des Landes zu erwarten. Den ehemaligen thüringischen Fürsten gab man doppelte Abfindungen, dem Gothaer Herzog, weil er ein Anhänger Hitlers sei, sein ganzes Vermögen. Die Schuldenlast Thüringens sei ständig angewachsen durch Beschlagnahmungen, die beispielsweise den Hausbesitzern 6,5 Millionen Reichsmark anhängen. Die Schulden belaufen sich heute auf 120 Millionen Reichsmark, da bis heute kein Pfennig zurückgezahlt worden sei, obgleich die Nazis demagogisch behaupten, Thüringen habe keine Schulden mehr. Der Landbund habe ja auch gegen diese Behauptung protestiert.

Fried hat heute den thüringischen Ministerpräsidenten Dänen 2800 Reichsmark Gehalt, während früher in Thüringen ein Ministergehalt 725 Reichsmark betrug. Die Heraushebung der Gehälter der jetzigen Minister sei mit Hilfe der Nazis erfolgt. Es sei nicht wahr, daß Fried Geld an Arbeitslose gebe. Er bezziehe ein volles Gehalt auf Heller und Pfennig.

Haben sie sich „gesund gemacht“?

Die peruanische Regierung hat den in bezugenen August abgehenden Expräsidenten Leguia und seine drei Söhne wegen Unter-

hatte mitgehen heißen. Man vermutete ihn unter den 21 Arbeitslosen aus den Jadefeldt, die in der Reutenkirchener Gegend mit Notstandsarbeiten beschäftigt waren. Die Kriminalpolizei Wilhelmshaven stellte hier den Täter, dessen Handlung geeignet war, die Volkswirtschaft zu bringen, sei und beschlagnahmte den unerlaubt mitgenommenen Draft.

Kupfahlschwarz I — Varel. Dieses Spiel, welches morgen auf dem Heppener Sportplatz stattfindet, beginnt um 2.15 Uhr.

Verurteilung der Magdeburger Erpresser.

Vom Erweiterten Schöffengericht Magdeburg wurden der 38 Jahre alte Schäftemacher Hans Müller und der 30jährige Landwirt und frühere Student Reindorf, die im Sommer vorigen Jahres mit Hilfe sächsischer Briefe und Telegrammstränge Erpressungen an Magdeburger Behörden und der Landesfeuerleiterschaft ausübten versuchten, zu einem Jahr sechs Monaten bzw. einem Jahr vier Monaten Ge-

schlagung, Verlesung und Betrugs vor dem Staatsgerichtshof angeklagt. Gleichseitig wird von den in Haft Sitzenden die Summe von 1 1/2 Millionen Pfund Sterling zurückverlangt. Leguia und seine Söhne sollen sich um insgesamt 3 1/2 Millionen Pfund Sterling bereichert haben.

Fliegerunglück in Belgien.

(Brüssel, 10. Januar. Radiodienst.) Als heute nacht das belgische Postflugzeug, das den Nachtendienst zwischen Brüssel und London versieht, auf der Strecke nach Ostende die ersten Nebel vorfand und umfliegen wollte, geriet es beim Wenden zu dicht auf den Erdboden, so daß es zerstückelte. Der Pilot und der Monteur fanden den Tod. Sie hatten kurz vorher noch den Flughafen Saren bei Brüssel auf dem Funkenwege bescheid gegeben, daß sie zurückkehren würden. Erst in den Morgenstunden wurde der Trümmerhaufen bei Gent angefahren.

Drei Monate für Mündchener.

(Breslau, 10. Januar. Radiodienst.) Die Strafkammer in Breg verurteilte gestern den nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten und bekannten Gehgopstiel von Portum Mündchener wegen fortgesetzter schwerer Beschimpfung der republikanischen Staatsform und ihrer Vertreter zu drei Monaten Gefängnis und 300 RM, Geldstrafe. Mündchener war in der ersten Sitzung freigesprochen worden, was allgemeine Empörung ausgelöst hatte.

Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß für Erwerbslose, die sich am 3. November d. J. in der Arbeitslosenversicherung eingetragen haben, die frühere Höchstbezugsdauer von 39 oder 52 Wochen bis zum 28. März d. J. weitergilt. Auf diesen Zeitpunkt sind die für den 17. und 24. Januar vorgesehenen Festsetzungen verfallen.

fängnis verurteilt. Die Angeklagten, die u. a. mit dem Aussehen des Colorado-Käfers gedroht hatten, waren bei ihren Erpressungsversuchen äußerst raffiniert vorgegangen und konnten erst nach monatelanger Verfolgung entlarvt und verhaftet werden. Müller, der Intelligenzere von beiden, war gefählig; Reindorf verurteilt zu sechsen.

Notizen aus aller Welt. Bei Waldenburg wurden der Lehrtauer Fischer aus Rudolfs-Waldau und der Bergbauer Friedrich aus Weiskstein im Eugen-Schacht der Ruhmshilfs Grube verunglückt und konnten nur als Leichen abgehoben werden. — In Sietin wurde gestern der Redakteur der kommunistischen „Volksmacht“ zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt, weil er einen Volksrechtshauptmann wegen dessen Einschreiten gegen kommunistische Demonstrationen wiederholt beschimpft hatte. — Das zweite Opfer nationalsozialistischer Mordhand, das in der Silbenernacht in Berlin zu verzeichnen war, der Sozialdemokrat Herbert Graf,

wurde am gestrigen Nachmittage in Gegenwart noch Hunderten von Zeugnissen zu Grabe geleitet. Unter den Kranzabbindungen sah man Vertreter der Sozialdemokratischen Partei und zahlreicher anderer Organisationen. — Beim Abmontieren des letzten Teils eines Montageturms, welcher von der fertigestellten Abraumförderbrücke der Grube Gollpa etwa 500 Meter entfernt stand, gab eine Abspannung nach und einige Konstruktionssteile des Turmes führten herab. Hierbei wurde ein Mann getötet, zwei schwer und ein Mann leicht verletzt.

Die Schlichtungsverhandlungen im Ruhrkonflikt haben heute vormittag unter dem Vorsitz von Professor Bohn und Beiffh der beiden unabhängigen Sachverständigen im Gebäude des Reichsverbandes in Essen begonnen. Bis zur Mittagsstunde lag eine Entscheidung noch nicht vor.

Jadefeldtische Parteiangelenkenheiten.

Bildungsausschuss (Deutsch-Unterriß). Der nächste Unterrichtsabend findet am Montag in der Fortbildungsschule an der Odeonengasse statt. Anfang pünktlich 8 Uhr.

Note fallen. Sonntag: Jungfrauen 1 Uhr Gesamtheit zur Krabbe. 2 Uhr Heimveranstaltung für alle Frauen. — Montag 5.30 Uhr: Sturm- und Seefahrt im Heim (Matthäusches). — Mittwoch 5.30 Uhr: Alle Gruppen Verammlung im Heim. — Donnerstag 5 Uhr: Jungfrauen Tanz und Spiel, Neufallen Heimabend.

Gewerkschaftlicher Berichterstattungstaler.

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Dienstag, den 13. Januar, abends 8 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses: Verammlung der Schmiede, Antogen- und Elektro-schweizer sowie Kettenprobieranstalt. — Mittwoch, den 14. Januar, abends 8 Uhr: Verammlung des Niederbetriebes, der Teller- und Seegelmacherwerkstatt im Klubzimmer des Gewerkschaftshauses. Mitteilungs-buch ist vorzulegen. — Metallarbeiter-Verband. Sonntag, morgens 7 Uhr, Treifen Gewerkschaftshaus. Böhsefahrt nach Himmelreich.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Nüftringen. SF-Verammlung am Montag, dem 12. Januar, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus. — Abteilung Heppens. Führungsjahrt am Dienstag, dem 13. Januar, abends 8 Uhr, bei Schön.

Für die Schriftleitung verantwortlich Josef Kliche, Nüftringen. — Druck und Verlag: Paul H. u. G. Nüftringen

- Praktische Hauskleider 1.95
aus Velours
- Tweedkleider 3.90
moderne Formen 4.75 und
- Kleider 3.75
aus reinwollener Popeline
- Tanzkleider 2.75
aus kunstseidenem Crepe Satin und Taffet
- Kleider 6.75
aus wirklich gutem Tweed-Char-
meuse, moderne Formen 10.75 und
- Moderne Kasakkleider 18.00
la Lindener Körper-Velvet
- Mäntel 9.75
aus blauen Wollstoffen, mit modernem Kragen
- Mäntel 15.00
aus Velour, moderne Formen,
reich mit Pelz besetzt. 25.00, 20.00
- Damenröcke 2.95
aus Stoffen englischer Art. 3.75 und
- Blusen 4.75
aus Tweed-Charmeuse,
in marine, weinrot, braun und schwarz.



Nicht ohne Grund herrscht bei unserem **INVENTURAUVERKAUF** so großer Andrang. Kommen auch Sie, um die fabelhaften Preisherabsetzungen auszunützen!

WILHELMER
GRÖSSTES SPEZIALHAUS FÜR DAMEN- U. MÄDCHEN-KLEIDUNG
WILHELMSHAVEN GÖKERSTR. 30

Nordenham.

Neunzig Jahre alt!

Am 12. Januar begeht Frau Certeje Bergstädt, „Oma“, ihren 90. Geburtstag.



im Jahre 1911. Oma Bergstädt, die in Nordenham-Alten, Bauernweg 7, wohnt, erblickt ihre Lieblingsbesuchstagen im Striden, Kimmerrüde...

Die Bevölkerungsbewegung im Dezember. Geburten 20 (Auswärtige 5), Sterbefälle 15 (Auswärtige 4), Geburtenüberschuss 4, Zugewogene 100 Personen (3 Familien), Fortgezogene 88 Personen (10 Familien), mehr Zugewogene 12 Personen...

Starbsteife Parteiverammlung. Als gutes Vorgehen für die fünftägige Parteiarbeit in Nordenham darf es wohl gewertet werden, daß die letzte Parteiverammlung außerordentlich fruchtbar war.

Generalversammlung des Reichsanstatters. Die nächste Versammlung findet am Dienstag, dem 13. Januar, um 20.00 Uhr statt.

Die Mädis, die Mädis, die Mädis vom Chantau

Wenn ein Einbrecher an das „schwache Geschlecht“ geht.

Aus K e i m s wird berichtet: Seit drei Jahren haben die Fährschiffbesitzerin, Goldschmidt, und Einbrecher Gustav Beauverielle gemacht.

Und selbes ist dem fraglichsten Kräulein Genevieve Tranmer in verdankt: Ihre Ziegenauszucht und - ihren Kräulein.

„Es war ganz einfach, Monsieur“, erklärte sie vor dem Richter. „Ich schlief ganz ruhig, als mir plötzlich ein Lichtstrahl ins Gesicht drang, und davon wachte ich auf.“

Wie das nun auch gewesen sein mag, jedenfalls war Gustave Beauverielle dermaßen überzärtelt, daß er an die Wand zurücktaumelte. Ehe

Drei von der Tankstelle.

Sie fabrizieren Cognac aus Brennstoff.

Aus Potsdam wird berichtet: An einem schönen Frühlingstag des Jahres 1926 legten sich der Chemiker Berner, der Kaufmann Kwiwilewitsch und der Besitzer einer Ölkücheneinrichtung Mäwes zusammen und bestanden einen großartigen Plan aus.

Eine Zeitsung schien alles in schönster Ordnung, bis eines Tages das Hauptquartier von der Sache erfuhr und dem schändlichen Döll ein lässiges Ende bereitzete.

An einem Sommer-Nachmittag erschienen unermüdet Revisionsbeamte in der Brenner'schen Raum oder hatten die Revisoren die Gefahr gemerkt, als sie auch schon nach allen Weisungen verschwanden.

Vom Midgard-Bier. Ermarzt wird statt des gefahren gemeldeten Dampfers „Newton-Fine“, der nach Bremen umgedeutet wurde, der Fährdampfer „Wachtel“ mit Erdnüssen, die hier zur Entlochung kommen.

Genbarmerbericht vom 3. bis 9. Januar. Teilgenommen: 2 Personen zufolge Aufrufs der Behörden, 1 Person wegen Trunkenheit einen Tag Haft, Angezeigt: 2 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen Diebstahls, 1 Person wegen Betrugs, 3 Personen wegen ruhestörender Verräts, 1 Person wegen Uebertretung des Jagdgesetzes, 1 Person wegen Uebertretung der Gewerbeordnung, 1 Person wegen Uebertretung des Invalidenversicherungsgesetzes, 4 Personen wegen Uebertretung des Kraftfahrzeuggesetzes, 9 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung.

Aus der Gewerkschaftsbewegung. Eine Sitzung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Nordenham fand vorgestern in der Schulstraße statt. Zum ersten Male der Tagesordnung wurden mehrere Kundgebungen des Bezirks- und Bundesvorstandes zur Kenntnis gebracht.

Verpflichteter Sonntagsgedient. Am Sonntag (nur in Notfällen) Dr. Pöschhammer.

er Erfolge für seine angegriffenen Nerven gelübt. Jeder nahm die Staatsanwaltschaft wenig Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand und erhob sowohl gegen ihn als auch gegen Berner die Anklage wegen Vergehens gegen das Monopol-Gesetz.

Im November 1926 wurden Berner und Kwiwilewitsch vom Schöffengericht in Wolsdam auf je 7000 RM. Geldstrafe und 2 Monate Gefängnis verurteilt.

Gegen dieses Urteil beriefen sowohl die Angeklagten als auch der Staatsanwalt und schließlich auch das Hauptkollam Brandenburg, das sich als Nebenkläner dem Verfahren angeschlossen hatte.

Man hatte sich die Große Strafkammer in Potsdam neuerlich mit dem Prozeß zu befassen. Berner sah seine Berufung zurück, worauf auch der Staatsanwalt und der Nebenkläner von ihren Berufungen zurücktraten.

Das Urteil der ersten Instanz — 7000 Reichsmark und 2 Monate Gefängnis — bleibt nunmehr rechtskräftig, nachdem der Staatsanwalt auch die Berufung im Falle Kwiwilewitsch zurücknahm.

Lautsprecherin „Die Naturfreunde“. Die Ortsgruppe hält am Montag bei dem Mitglied Herrn. Breunigam, Schulstraße 10, ihre Jahresversammlung ab.

Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit: NIVEA CREME Preis: RM.0.20-120

Schiffahrt und Schiffbau. Nordenhamer Fischdampfer-Verein. Zum Markt gewahrt heute: „Braunschweig“, Kapit. Wehmer, von Island in Geestemünde; „Fähr“, Kapit. Dilo, von Island in Geestemünde; „Wolff Rühling“, Kapit. Grabsch, von Island in Verden. Abfahrt heute: „Breslau“, Kapit. Heimlich, nach Island; „Sudapet“, Kapit. Köstner, nach Island.

Uns Brate und Umgegend.

Nachbildervortrag über die Farbe im Stadtbild. Am 15. Januar, um 8.30 Uhr, wird der Stadtbildführer des Bundes zur Förderung der Farbe im Stadtbild e. V. Dr. Meier-Doberschütz, Hamburg, in Brate in der Aula der Oberrealschule einen Vortrag über die Bedeutung der Farbe im Stadtbild halten.



Christian Sindberg, der Komponist der Oper „Der heilige Peter“, wurde am 19. Januar 1872 geboren.

Anfrucht und Verputz des Hauses ergeben, werden erzielt und durch praktische Beispiele erläutert. Diese sollen die örtlichen Verhältnisse besonders berücksichtigen, so daß jeder gewisse Regeln, die ihm nützlich sind, mit nach Hause nehmen kann.

Generalversammlung des Reichsanstatters. Die nächste Versammlung findet am Dienstag, dem 13. Januar, um 20.00 Uhr statt.

Generalversammlung der Angelegten. Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes der Angelegten, Ortsgruppe Brate, findet nicht am Dienstag, dem 13. Januar, sondern erst am Mittwoch, dem 21. Januar, statt.

Generalversammlung der Angelegten. Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes der Angelegten, Ortsgruppe Brate, findet nicht am Dienstag, dem 13. Januar, sondern erst am Mittwoch, dem 21. Januar, statt.

Generalversammlung der Angelegten. Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes der Angelegten, Ortsgruppe Brate, findet nicht am Dienstag, dem 13. Januar, sondern erst am Mittwoch, dem 21. Januar, statt.

Generalversammlung der Angelegten. Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes der Angelegten, Ortsgruppe Brate, findet nicht am Dienstag, dem 13. Januar, sondern erst am Mittwoch, dem 21. Januar, statt.

Generalversammlung der Angelegten. Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes der Angelegten, Ortsgruppe Brate, findet nicht am Dienstag, dem 13. Januar, sondern erst am Mittwoch, dem 21. Januar, statt.

Generalversammlung der Angelegten. Die diesjährige Generalversammlung des Zentralverbandes der Angelegten, Ortsgruppe Brate, findet nicht am Dienstag, dem 13. Januar, sondern erst am Mittwoch, dem 21. Januar, statt.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Gesamtverband

Abteilung Handel, Transport, Maschinen- und Schiffahrt, Brake.
Sonntag, den 11. Januar, nachmittags 4 Uhr, im Verbandslokal (S. Bülting)
General-Versammlung
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (u. a. Neuwahl sämtlicher Funktionäre) ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.
Die Ortsverwaltung.

Gesamtverband

Abteilung Deutsche Wasserstraßen Sektion Brake.
Sonabend, den 10. Januar 1931, abends 6 Uhr bei S. Bülting, Friedeburg
General-Versammlung.
Das Erscheinen aller Kollegen der Wasserstraßen und der Werft ist unbedingt erforderlich. Die Sektionsleitung.

Zentralverband der Angestellten Ortsgruppe Brake.

Am Mittwoch, dem 21. Januar, abends 8 Uhr, findet unsere diesjährige
General-Versammlung
im „Victoria-Hotel“ statt. Recht zahlreiche Beteiligung erbeten.
Der Vorstand.

Arb.-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“

Ortsgruppe Brake.
Sonabend, den 17. Januar 1931, in der „Friedeburg“
BALL

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlich ein
H. Büsing. Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 12. d. M., vormittags 11 Uhr, gelangen im Gasthaus „Union“ in Brake
28 Aktien Aktien, 1 Serien-Fahrrad, 1 Sprechapparat, 1 Vertilo, 1 Sofa, 1 Kommode, 1 Wanduhr, 1 Kaffeetisch, 1 Spiegel, 1 Küchengeschloß, 1 Radio-Apparat, 1 Billett, 1 Wäschekorb, 1 Standuhr, 7 Stühle, 1 Sofa, 1 Vertilo, 1 Tisch gegen Bargzahlung zur Versteigerung.
Brake, den 10. Januar 1931.
Wittens, Obergerichtsvollzieher.

Betten
bestehend aus nun garantiert leder- und daunen-dichtem Innere mit auto- Feder-Dalldäunen- oder Daunenfüllung. Feiert sich stets selbst in jeder gewünschter Breite.
Foh. Ohm, Brake i. O.

Inventur-Ausverkauf

vom Montag, dem 12. Januar bis Sonntag, dem 24. Januar.
Fast sämtliche Waren sind infolge des Preisabbaues schon stark herabgesetzt, außerdem geben wir in der Zeit während des Inventur-Ausverkaufs auf sämtliche Waren Rabatt.
Foh. Ohm, Brake

Kodenkirchen.

Die neugewählten bzw. wiedergewählten Mitglieder des Gemeinderats sind in der Sitzung am 5. d. M. in der Amt eingeweiht und verpflichtet bzw. auf ihre frühere Verpflichtung verwiesen worden.
Kodenkirchen, den 8. Januar 1931.
Gemeindevorstand. Brölen.
Oberhammelwarden.
Friede. Aden Erben wollen an der Bahnhofstraße in Oberhammelwarden sehr schön belegene
Baufläche
in beliebigen Größen mit halbtägigem Eintritt sehr billig verkaufen. Die Hälfte des Kaufpreises kann längere Jahre gestundet werden.
Kaufwillige wollen sich an mich wenden.
S. Rothemann, amtlicher Auktionator, Kichenhamelwarden.

3. oder Vortragsvereinigung
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedsarten zum Bestehen der Kringsaufführung gegen Zahlung von 1.-RM. an der Kasse der Landesbank von Sonnabend, den 10. Januar bis Dienstag, den 13. Januar, abhempeln zu lassen.
Der Vorstand.

Autoruf 219 Karl Kromm
geheizter Wagen Brake, Langestr. 56

Altenborger Krings-Golfspiel
Dienstag, den 13. Jan. 8 Uhr, im Central-Hotel in Brake:

Swiens-Kummelie
in drei Aufzügen von August Hinrichs.
Eintrittspreise: Im Vorverkauf bei S. Bülting 1.50 RM., an der Abendkasse 2.-, Schülerkarten an der Abendkasse 1.- RM.

Sparklub Heidemann Brake.
Entscheidung jeden Sonntag vormittags 11 Uhr. Es können noch einige Plätze belegt werden.
Der Vorstand.

1. ger Speck Kochmettwurst und Pökel
O. Büsing, Brake

Dlesen. Autoruf 2432
Wiese Nachl. Erich Ohmen

Auskunft.
Jeden Samstag abends 8 Uhr im Wapn-Gasthaus Wilhelmstr.
In Brake jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, in der Gewerbe- u. Handelsbank Brake.
In Einsparbank Preisliste Kolhoff täglich.

Nordenham Norddeutscher Hof Peterstraße.
Sonntag, den 11. Januar
Großer Ball
Eintritt frei!
Freundliche Einladung.
Frau A. Haber

Arthur Klüfener Homöopath
Sprechstunden jeden Dienstag von 10 bis 5 Uhr bei Gastwirt W a r n s, Nordenham, Wilhelmstraße 8.

Mein **Inventur-Ausverkauf**
beginnt Montag, den 12. Januar!

Trotz Preisabbaues sind alle Winterwaren, Strickwaren, Wollgarne und Strümpfe in Preise nochmals stark herabgesetzt.
Johs. Bunjes, Brake
Ecke Dungen- u. Querstraße. Rabattmarken.

Mein **Inventur-Ausverkauf**
beginnt am Montag, dem 12. Januar. Nie dagewesene Preiswürdigkeit ist die Lösung!
Georg Feus
Brake i. O. Breite Straße 99

Zürjorgehelle im Amtsgebäude, westlicher Seiteneingang.
1. Sprechstunden der Amtsführerin in der Alters-, Jugend- und Gesundheitsfürsorge jeden Freitag, nachmittags von 3 bis 6 Uhr
2. Sprechstunden des Fürsorgeamtes in der Tuberkulosefürsorge jeden Freitag, nachmittags von 5 bis 6 Uhr
Der Amtsvorstand des Amtesverbandes Brake.

Alle Rundfunk-Zeitschriften
durch das „VOLKSBLATT“
Geschäftsstelle Nordenham, Tel. 2259

Nordenham-Atens Rüstinger Hof
Sonntag, den 11. Januar
BALL
Freundliche Einladung
G. Bitter
Autoruf 2888
Friedrich Duden, Nordenham

B.B.
Unser **Inventur-Ausverkauf**
beginnt am Montag!
Es kommen große Posten regulärer Ware zu weit herabgesetzten Preisen zum Verkauf.
Zum Beispiel: Herren-Anzüge jetzt 24.- 28.- 38.-
Herren-Ulster jetzt 22.- 27.- 36.-
Ein Posten Tirtley-Hosen 5.90, 7.90
Ein Posten gestreifte Herren-Hosen 1.90, 4.75
Ein Posten Manchester-Hosen 6.50
Ein Posten Normal-Hosen 1.40, 1.25, 1.10
Ein Posten Einsatz-Hemden 1.40, 1.25
Ein Posten Barchenthemden, milit. Str. 2.70, 1.95
Ein Posten farbige Herr.-Socken Paar 50 Pf.
Ein Posten reine Wolle Paar 1.00
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Ein Posten farbige Damen-Spangenschuhe Jedes Paar jetzt nur 5.90
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster
Sämtliche Winter-Schuhwaren zu fabelhaft billigen Preisen!
Butjadinger Bekleidungshaus
NORDENHAM, FRIEDRICH-EBERT-STRASSE 37

Mein Inventur-Ausverkauf beginnt Montag, 12. Januar

Es kommen zu enorm herabgesetzten Preisen zum Verkauf: Damen- u. Kinder-Mäntel, Kleider in Wolle, Seide u. Wascstotte, Strickkleider und Pullover, Wascst-Pullover u. -Sweater. Ein Posten Kleiderstoffe, glatt und gemustert, Wascstseide, Wollmusseline, Mantelstoffe, Damast u. Satin. Ein Posten Unterzeuge, Barchenthemden, Damenstrümpfe etc. **Reste** aller Ferner ein großer Posten

Auf alle anderen Waren **10% Rabatt** während des Ausverkaufs.

Vorteile statt Schlagworte. Nützen Sie diese billige Kaufgelegenheit.

Diedrich Menke Nordenham

Existenz!
Zur Besserung unseres Volkswirtschaft in Nordenham u. Kodenkirchen wird ein fleißiger junger Mann gesucht, nicht unter 25 Jahren. Geboren wird zuerst leiten (Wochenlohn) später Provision. Für Lager und Zentrale muß Sicherheit, Bürgschaft, Charakter haben o. Ne. vorhanden sein, ebenso luff. Raum. Off. unt. 256 an die Exp. d. Bl. in Rüttingen.

Schuhreparaturen!

Gummischuhe u. Schneeschuhe
werden fachgemäß repariert bei dem Schuhmacher
Robert Bocatius
Nordenham, Ludwigstraße.

Wo treffen sich die Sportler?
im Hafenhof
Anton Diekmann Nordenham

Chaiselongues, Sofas, Matratzen, Fenstervorhänge, Patentrouleaux
Friedrich Spannhoff,
Polster- und Dekorations-Werkstätte,
Müllerstraße 3. neben der Union. Telefon 444

„Friedeburg“, Atens
Sonntag, den 11. Januar 1931, nachmittags 4 Uhr:
Konzert m. Tanzeinlagen
Abends 8 Uhr:
Tanz-Kränzchen.

Warten Sie mit Ihrem Einkauf!
Unser Ausverkauf beginnt in Kürze!
AHRENS & THIELE NORDENHAM

Hochstapler

Hotelratten Nachtgespenster

Die berühmten Hoteldiebe der letzten 25 Jahre.

ZUSAMMENGESTELLT VON
JOACHIM RUEHMEINER

folgte bald. Mit dem Rad kippen und in den hoch mit Wasser gefüllten Gläsen fürzen war das Wert eines Augenblicks. Vollständig durchgewiecht wurde er von einer vorbeikommenden mitleidigen Seele aus dem Graben herausgezogen und so reichlich bekümmert seines Weges.

Vom Postapostel. Nach der Bekanntmachung des Direktors sind die Anmeldeunterlagen der Schüler für das neue Schuljahr am kommenden Montag und am Mittwoch vorzunehmen.

Nachforschungen nach einem Mord in Schafen. Die Gendarmerie Rüttlingen übermittelt uns den nachfolgenden Bericht mit dem Ersuchen um Abdruck: Am 29. Dezember wurde bei Bad Wand in Schafen in den 100 Entfernung unter Baumstämmen und Holzstößen etwa 30 Zentimeter tief vergraben eine bereits hart in Verwesung übergegangene Leiche gefunden. Es handelt sich um ein 18 bis 20 Jahre altes Mädchen, 160 Meter groß, mit dunkelblonden Haaren, bekleidet mit roter Tricotkriempe, lila Unterhosen, einem hellblauen Mantel mit angeheftetem buntem Kragen. Die Schöße schilfen. Vermutliche Schuhgröße 36 oder 37. Bei der Leiche wurden gefunden: Ein Paar ockerfarbene Ohrringe, ein Paar weißer Goldschmuckstücke (eins mit weißem Stein), ein Paar goldener Ohrringe, ein Paar goldener Ohrringe, ein Paar goldener Ohrringe, ein Paar goldener Ohrringe. Ein kleiner metallener Haken, eine Eisrinne, eine Eisrinne, eine Eisrinne, eine Eisrinne.

Hohes Alter. Am heutigen Tage kann der Invalide Johann R. u. e., wohnhaft Sonnenscheinstraße 10, seinen achtzigsten Geburtstag feiern. Da er ein langjähriger Rüttlinger ist, nimmt er weiter Bekanntes an diesem Geburtstag An teil.

Wettervorhersage und Hofwaller. Wetter für Sonntag, den 11. Januar: Windig, nach Süd drehende Winde, wolkig, trübende, kühl, nach Regen, leichter Frost, härterer Nachtfrost. Hofwaller ist am morgigen Sonntag um 5.50 Uhr im 19.30 Uhr. Weiter für Montag, den 12. Januar: Windig, nach Süd drehende Winde, wolkig, trübende, kühl, nach Regen, leichter Frost, härterer Nachtfrost. Hofwaller ist am Montag um 6.45 Uhr im 19.25 Uhr.

Wilhelmshavener Tagesbericht. Die nächste Bürgerortsbefragung. Das Bürgerortsbefragungsbüro ist zu seiner nächsten Sitzung am Dienstag nachmittags 5 Uhr eingeladen. U. a. stehen folgende Punkte auf der Tagesordnung: Festlegung der zu den letzten Befragten des Bezirksbezirksgebietes, Bestimmung eines Abgabensatzes, Ausweisung von Baugeländen am Halligenweg an die Wilhelmshavener Spar- und Baugesellschaft, Aufhebung des Vorkaufvertrages, Antrag gegen Wa. Renten, keine Pachten im Bereich der Wa. und Spartenverband an die nationale und wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft zurückzugeben.

Das Mieteingangsamt jetzt beim Amtsgericht. Die Regierungspräsidiale in Aurich teilt mit: Die Geschäfte der Mieteingangsamts der Städte Leer, Norden und Wilhelmshaven, der Gemeinden Nordensyde und der Kreise Aurich, Leer, Norden, Weener und Wittmund sind den betreffenden Amtsgerichten übertragen worden.

Interessante Quelle. In der Ecke der Götter- und Hollmannstraße sprudelt nachts inmitten der Jahrbahn plötzlich eine Quelle und das Wasser ergießt sich in breiter Fläche nach beiden Seiten der Straße hin. Heute morgen waren Arbeiter beim Säubern, um festzustellen, woher das Wasser kam. Es handelte sich um einen Rohrbruch, der wieder ausgebessert wurde.

Schlitt Wettbewerbe und Wasserfest. In einer heutigen Bekanntmachung wird an die Bevölkerung dieser jetzt aktuellen Forderung erinnert.

Patentschau. Zusammengestellt vom Patentsbüro Johannes Hoff, Berlin W. 9, sind folgende Patentschriften veröffentlicht: 30. Patentschriften: Carl Hant, Wehringen, Postversand; Rühmlicher Fuß, Erteiltes Patent. — Fritz Wirth, Leer: Magnetisch ausdehnbare Nierengewebe. Angemeldet: Patent. — Dr. Ing. Carl Heynaber, Oldenburg: Robbenhängen-Gewinnungsapparat für Roboter und ähnliche Stoffe. Erteiltes Patent. — "Membranen" Kasseriemerle AG, Dörmelshof. S. G. H. Kraftfahrzeuge. Gebrauchsmuster. — Otto Klauschke, Clossenburg: Eierfortvorratungsanwendung. Angemeldet: Patent.

Neue Tiere im Nordsee-Aquarium. Im Aquarium in der Strandballe sind neu etzsetzt Sandbarakken. Die kleinen Sandbarakken sind von wässriger kleinen Wärmern umgeben, werden, haben nicht nur biologisches, sondern auch geologisches Interesse. Zwischen den Wässern tummeln sich kleine durchsichtige rote Garnelen. Im Becken 1 hat ganz in der Nähe der Scheibe die Wellfische die Gattungen angelegt. Das Serocon-Becken ist mit bunten Seealgen und Seealgen neu angefüllt worden.

Wetternachrichten aus See. Wakenade: Wind SW 4, heftig. See 2. Temperatur — 1 Grad. Winterstrand: Wind SW 4, heftig. See 2. Temperatur — 2 Grad. Wanzerooge: Wind SW 3, heftig. See 1. Temperatur — 2 Grad. Woslap: Wind SW 3, heftig. See 1. Temperatur — 2 Grad. Woslap: Wind SW 3, heftig. See 1. Temperatur — 2 Grad. Woslap: Wind SW 3, heftig. See 1. Temperatur — 2 Grad.

Don Saft. Ledendampfer "Rüttlingen" ist heute vormittag aus See zurückgekehrt. Der Mitbürgermeister "Nordensyde" ist gestern abend mit dem früheren Marineteiler "Delphin" nach Cuxhaven ausgewandert.

6. Fortsetzung.
Der Clown mit den langen Fingern

Der musikalische Clown Enrique Riva ist die Attraktion des Zirkus Contafelli. Wenn er mit den zwei riesigen Maßhörnern die Manege betritt, mit den beiden riesigen Maßhörnern, die so förmliche Querschnitte von sich geben und auf denen er trotzdem funktionell die ganze Konzerta heraus und herunter hält, auf denen er wieder in die jubelnde Menge schmettert und die er dann zum Schluss zu Gelächern dekadent, um auf ihnen, die immer noch quaken, im Galopp durch die Manege zu jagen, dann brüllt das Publikum.

Der Clown Enrique Riva ist nicht wenig stolz auf die Stärkestellung, die er in dem Madrider Zirkus Contafelli hat; er ist nicht wenig stolz darauf, daß ihm die Vorbereitungen von Puebla, von Santa Lucas, von Mazatlan und wie die andalusischen Städte alle heißen, zuzuhilfen, er ist nicht wenig stolz darauf, daß man ihn, den musikalischen Clown, immer wieder sehen will und der Patron Contafelli weiß wohl, was er an der Attraktion des musikalischen Clowns Enrique Riva hat. Er ist sich dessen bewußt, aber er führt ein strenges Regiment in dem kleinen Madrider Zirkus, ein strenges, patriarchalisches Regiment, und

die Tageseinnahme geht einzig und allein durch seine Hände. Da hat niemand etwas zu jagen, und die wohlwollende Patronessa unterstützt ihn in seinem strengen Regiment. Kein Wunder, daß der Artiste Enrique Riva unzufrieden ist, daß er dem Patron Rortan ausgenutzt wird, wenn er ihm trotz des ausverkauften Saales nur ein paar Peleton in die Hand drückt. Der Clown Enrique Riva hat große Pläne.

Er hat in den Zeitungen und in den artistischen Fachblättern gelesen, daß in Paris und Rom und auch in Wien Artisten Millionen verdienen. Und er hat nur diesen einen Ergebeisfortkommen von dem kleinen Madrider Zirkus, der die andalusischen Bauern in Schrecken und Attraktion ist.

Die Vertragsvorstellung im Dorf Mazatlan ist an die Hand angefallen, Enrique's Auftritt ist beendet. Das Publikum rull. Bücher, Stühle, Zigarettens, Geldstücke fliegen in die Manege.

Der Clown verneigt sich, winkt mit der Hand und beginnt die zumorsehenen Sachen aufzulösen. Hinter der Portiere zum Stillstand eingang des letzten Zeltes steht der Comodore und schaut den artistischen Künsten des Clowns zu.

Seute hätte er eine Auseinandersetzung mit ihm ... wollte der Clown die Gage erhöht haben, aber der Comodore bewies von neuem keinen Fleiß.

"Bueno", ist die Antwort des Artisten, "dann ist dies meine letzte Vorstellung". Der Applaus erbebt und Enrique Riva verläßt die Manege. Er geht in den Wohnwagen, in dem er mit dem Kraftmensch Alfonso zusammenhaufft, geht vorbei an dem wüsten schauenden Comodore und beginnt sich in seinem Wagen abzukliminieren.

Jetzt ist er fertig, nimmt ein kleines, gelbes Kofferchen, packt seine Kleinigkeiten hinein, öffnet die Tür. Noch einen letzten Blick auf die Unordnung des Wohnwagens, dann setzt er sich in Bewegung und geht langsam an die Kasse, an der der Comodore bereits steht.

"Du gehst also?" sagte der Comodore und der Artiste nickt.

"Bueno", will er fortfahren. Da kommen über das Dach, auf dem der Zirkus steht, zwei Zirkusleute und ein Gendarm. Einen ist er im Raum in dem Wohnwagen des Comodore, reißt die Tür zum kleinen Kassenerschließung auf, ein schneller Griff in die Abendtasche ... Schon ist er wieder draußen und rennt, rennt über das im Mitternacht gelegene Brachfeld zum nahen Fluß.

Ein paar Schülfe knallen, ein paar Menschen laufen hinter ihm her. Der Comodore, dem der Schred in die Glieder gefahren ist, weiß nicht, was er tun soll ... und der Artiste Enrique Riva ist verschwunden.

Im Hotel Galiste in Paris find die Amerikaner und Engländer, die dort wohnen, vorzüglich, der schönen Stadt Europa, vorzüglich kommen und gehen jetzt auf ihre Zimmer, um den verdienten Nachmittagschlaf nachzuholen. Wie alle Tage tönt aus dem Zimmer 72 in der zweiten Etage des kleinen, feinen Hotels Galiste, daß an den Champs Elisees, dieses originelle, quetschende Geräusch von derstimmten Musikinstrumenten, das der Artiste dort jetzt acht Tagen wohnt, und der sich auf einer Europatournee befindet, walbringt.

Jetzt schlägt die Glocke einer nahen Kirche vier Uhr. Mit dem letzten Schläge hört der Artiste auf zu spielen.

Im Hotel ist es ruhig, die Gäste, die angehängt von der Befestigung von Paris sind, haben sich niedergelegt, niemand ist auf den Gängen zu sehen, als sich vorzüglich die Tür des Zimmers 72 öffnet und der Gast auf dem Gang erscheint. Er lehnt die Tür seines Zimmers an und geht langsam, laufend den Gang ent-

lang nach dem Fahrstuhl zu. Fast überall an den Zimmern hängen Leberbräse, Kleider, Hosen zum Reinigen, und der Artiste geht langsam, als ob er im Gang spazieren gehe, greift mit Willigeschnelle in die Taschen der Kleidungsstücke, und entnimmt ihnen das, was ihm wertvoll erscheint. Kaum drei Minuten dauern diese Manipulationen, dann öffnet er leise die Tür, geht in sein Zimmer zurück und ist verschwunden.

Neun Minuten später klopft unten beim Portier das Haustelefon. Der Artiste Enrique Riva, der Bewohner des Zimmers 72, bittet in seinem brüchigen Französisch um seine Redenung, da er abreisen müsse.

In Lyon gibt es das nächste Gastspiel. Nach abtätmerter Reise schleicht er sich diesmal schon am frühen Morgen auf die Korridore, durchsucht die Kleidungsstücke der Gäste und nimmt mit, was ihm mitnehmenswert erscheint. Hier ist seine Beute etwas größer, 2000 Franken findet er, goldene Uhren, Goldketten, Ziersteine aus Edelsteinen ... aber auch das Besch ist hier größer. Der Artiste Enrique Riva wird bei seiner Rückkehr in Paris gefaßt, als er einige der erbeuteten Dinge bei einem Juwelier verkaufen will. Der Ertrag seiner Expeditionen in fremden Ländern ist zwei Jahre Gefängnis.

Der Artiste Enrique Riva fikt sich ohne mit der Wimper zu zucken ab ... Nach zwei Jahren wird er aus dem Gefängnis entlassen.

Aber die Franzosen wollen einen Ausländer, der bis jetzt so unangenehm auffiel, nicht in ihrem Land behalten. Er muß aus Frankreich heraus, er wird abgeschoben. Nach Spanien, was er eigentlich geliebt, werden möchte, nach Spanien zu gehen, trauert er sich aus begrifflichen Gründen. Und so macht man in Frankreich kurzen Prozeß und legt ihn in den Zug an die deutsche Grenze, zwei freundliche Herren mit martialischen Schnurrädern begleiten ihn und jorgen dafür, daß er das französische Gebiet verläßt.

Jetzt ist er in Deutschland. Sein Bargeld besteht aus 160 deutschen Mark ... vorher waren es etwa 600 Franken, die er auf der Reise von Paris nach Köln mit großer Geschicklichkeit unter beiden polizeulichen Begleitern abgenommen hat.

Im Hotel mietet er sich ein Auto, fährt nach Aachen ... er läßt das Auto vor dem ersten Hotel in Aachen warten und verabschiedet, ohne die Tage zu bezahlen, auf Zimmer-

Der Schrecken der Pensionen.

Nieburg und die Gräfin „Colonna“.

Im Berliner vornehmen Pensionen häufen sich die Nachrichten an. Nieburg, der Herr, handelt es sich um einen elegant geteuereten Herrn, einen Ausländer, mit fremdartiger Aussprache. Er verlangt ein ruhiges, möglichst nach hinten gelegenes Zimmer, er läßt sich von der Pensionistin in der meisten Zimmer zeigen, um sie zu befriedigen, bis er das richtige gefunden hat.

Es kommt vor, daß er kurz vor der Wahlzeit kommt, noch das Mittagessen oder das Abendessen in der Pension einnimmt, sich dem Zimmerherrn dankt und geht fort.

Es kommt vor, daß er der Pensionistin beim Wertsatz für einige Tage voraus bezahlt, daß er ihr einen Scheck gibt, einen Scheck mit einem höheren Betrag als die Zimmermiete, sich die Differenz herauszahlen läßt und verschwindet, um sein Gepäck zu holen. In beiden Fällen entdeden die Pensioninhaber dann, wenn der Gast nicht wieder erscheint, daß Wertpapiere, Koffer, Geld und Juwelen fehlen.

Das ist Dr. Nieburg. Dr. Nieburg, einer der gefährlichsten Hoteldiebe, der Typ des eleganten, unverdächtigten Gastes, der die erste beste Gelegenheit benutzt, um zu fliehen.

Er ist ein Mann von Format, und vielleicht wäre es ihm gelungen, der Nachfolger des großen Manolescu zu werden, wenn er sich nicht durch Kleinigkeiten verriet hätte. Und wenn ihm die Liebe nicht einen Streich gespielt hätte.

Es stammt aus Riga. Er ist der Sohn eines adligen Kaufmanns. Die Eltern, die sich im wirtlichen Rußland nie wohlgeführt haben, wandern nach Amerika aus. In Buenos Aires gründet sich der Vater eine neue Existenz. Er ist ein tüchtiger Geschäftsmann, er verliert es sich auf im fremden Lande einzuleben, bald ist er einer der besten Kaufleute drüben und wird sogar eine Zeitlang Konsul der Vereinigten Staaten Nordamerikas in Buenos Aires.

Der Sohn wird erzogen, wie alle die Kinder der europäischen Auswandererfamilie, er lernt Englisch und Spanisch, er reißt wie der Teufel, er kann sehen und sprechen ... er ist ein ausgewandeter Junge,

wiedersehen. Wir finden ihn wieder im D-Zug Aachen—Köln, bei Beginn der

Rundreise durch die Hotels Deutschlands. Von Köln fährt er nach arbeitamen Tagen nach Stuttgart, von Stuttgart nach München, von München nach Leipzig, von Leipzig nach Halle und von Halle nach Berlin. Und immer hin am nächsten Tage in den Hotels, in denen er wohnt, die Gäste außerordentlich vermehrt, sie sind betäubt worden, Scherereien mit Hausdienern und Polizei folgen, kurz und gut, der Artiste Enrique Riva ist wirklich eine europäische Berühmtheit geworden. Im negativen Sinne allerdings. Man kennt seinen Namen.

denn er tritt als eitler Schauspieler immer unter seinem Namen auf. Er ist der Schrecken der deutschen Hotels geworden.

Jetzt ist er in Berlin. Seine Finanzen sind außerordentlich günstig. Er ist sehr „fleißig“ gewesen und er mietet sich in einem großen Parushotel ein. Man ist häufig zu dem sehr eleganten Gast aus Spanien, der kaum ein Wort deutsch versteht, man ist ihm behilflich in allen Dingen, die er in Berlin zu erledigen hat, man tut alles, um ihm den Aufenthalt in der deutschen Reichshauptstadt so behaglich wie möglich zu machen. Acht Tage bleibt der spanische Gast in dem großen Hotel, dann ist eines Tages portos verschwunden und mit ihm Dutzende von Verlassen aus verschiedenen und unerschöpflichen Zimmern und auch bares Geld. Jetzt ist man plötzlich behilflich geworden, und weiß: Das war der vielgelächte Artiste Enrique Riva ...

Stedbriefe werden erlassen, die anderen Hotels werden benachrichtigt, ein Retterreiben gegen den Hotelmörder geht ein.

Der ist keineswegs zufrieden mit seinem Erfolg ... er ist vielleicht ein eifriger Künstler, den der Erfolg erst anspornt zu neuen Taten. Drei Tage nach seinem letzten Gastspiel wohnt er in einem großen Hotel im Westen Berlins. Doch hier erteilt ihm das Schicksal.

Er wird gefaßt, als er gerade dabei ist, die Kleidungsstücke der Hotelgäste zu revidieren, er wird gefaßt und eingesperrt.

Der internationale Hoteldieb Enrique Riva, der eine Rundreise durch Deutschland macht hat, kehrt jetzt Jahre und jedes Monats Gefängnis.

Er gibt an, Artiste in einem spanischen Madrider Zirkus gewesen zu sein, er spricht kein Wort deutsch, nur französisch und spanisch. Nach seiner Angabe will er die fortgeleiteten Hoteldiebstähle aus Rio begangen haben. Er ist der Sohn einer kubanischen Artisten und verheiratet mit einer Spanierin, die plötzlich in Rio de Janeiro gestorben sein soll. Und da er kein Geld zur Welt nach Mexiko nach Rio de Janeiro, versuchte er, es auf diese Art zu erlangen.

und die Eltern beschließen, ihn nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika zu schicken, wo er die Harvard-Universität besuchen soll. Er studiert auf der Harvard-Universität, er vollendet seine Studien auf der Sorbonne in Paris und läßt sich dann als Rechtsanwalt in NewYork nieder. Bald hat er eine gute Praxis, er ist ein ausgezeichnetes Talent für Sprachen ... er studiert mehrere neue Sprachen, die er beherrscht ... in Wort und Schrift, in bewundernswürdiger Vollendung.

Der Krieg bricht aus. Solche Sprachtalente kann man gebrauchen, und Dr. Nieburg wird Kurier zwischen Amerika und Europa. Er tritt Dolmetscher, als Amerika in den Krieg eintritt, und bringt es bis zum Chef Dolmetscher einer amerikanischen Armeeabteilung.

Immer, wenn Walter Nieburg vom Dienst aus dem amerikanischen Kriegsdienst kommt, und seinen bescheidenen Nachmittagsbesuch in einem der großen Cafes auf den Boulevards nimmt, ist dort eine elegante Dame,

die den Dolmetscher der Armeeabteilung interessiert beobachtet. Zuerst ärgert er ihn, daß man ihn so unbekümmert verfolgt, dann ist erschrocken darüber, er fürchtet Spionage, denn er beliedigt ja einen nicht unwichtigen Posten in der amerikanischen Wehrverwaltung. Zum Schluß ist er amüsiert über ihre Beharrlichkeit. Er ist traurig, als sie eines Tages nicht erscheint und beschließt, sie beim nächsten Zusammenreffen anzugreifen und zu fragen, was sie von ihm wolle.

(Fortsetzung folgt.)

Karlott hat Miß. Bei einer Sozietätsgesellschaft in Gersdorfs (Dresden) wurde einem Postboten ein Glückwunschgramm gebracht. Bei dem geöffneten Briefbogen geriet der Brief frant das Glas aus. Dann brach er tot zusammen. Dem Boten war keine Zeit zur Not, als in einer stürmischen Aufwindung wurde, gereicht worden. Die Braut, die dem Postboten den Brief angeboten hatte, wollte sich nach dem Unglück aus dem Fenster werfen, wurde jedoch daran verhindert.

Damenmode 1931.

Man trägt . . .

So schwer die Zeiten sind, so wenig spürt man davon im Reiche der Mode. Im Gegenteil: Immer größeren Wert legt man auf gute, geschmackvolle Kleidung, denn gerade sie, nämlich die erfreuliche Fallade schon angezogener Menschen, faßt in freundlicher Weise ein wenig über die Not des Tages hinweg. Länger und damenhafter, — jedenfalls stets das Knie bedeckend, — aus schweren Samt- und Seidenstoffen, aus feinem Tweed oder Jersey, zeigen sich die Kleider in den abwechslungsreichsten Formen. Hübsche Manischarten, zierliche Halsrahmungen, Steppereiverzierungen und die Hüftschöße, Hüftpassen oder

volants sorgen mit allen Mitteln für ein schmuckhaftes Aussehen. Die Zeit der „Hemd“-Kleider ist endgültig vorbei. Auch das sportliche Dress trägt noch irgendeinen Zierrat von Bordürenbelag oder Bienenwabe. Am deutlichsten zeigt sich die gewisse Brunt-Vorliebe bei den Abendgewändern, — es sind wirklich Gewänder, „Kleid“ klingt beinahe zu einfach, — mit ihrer in schwere Falten drapierten Schlepplänge. Ganz neu sind die ledernen Jacken, die man abtönend oder gleichfarbig darüber trägt. Mit Fell oder Straß garniert, mit dem graziosen modischen Glodenstich ver-

sehen, geben sie eine pompöse Verwollständigung der Gesellschafts- oder Ballkleidung. Und die Hüte? — Bei ihnen wird streng das Prinzip größtmöglicher Bequemlichkeit gewahrt. Die moderne Frau will ungehindert von allbreiter Krempe oder überladenen Zierrat frei nach rechts und links schauen können, und das gestatten ihr die schmieglamen Samt- und Fellektappen, die warm und angenehm leicht den Kopf umschließen. Durch Schleißen, Faltung oder ein schöngewirtes Muster des Materials wird Kleidamkeit und Abwechslung erzielt. Carmen Sud.



Links: Haiselnußbraunes Rippleid mit Seidenverzierungen an Hals- und Rockseite. Mitte: Kupferrotes Kleid aus zwei Teilen. Die Reversbluse mit breitem Gürtel, der Rock besteht aus zwei Plüschteilen. Rechts: Leichtgemuldetes Tweedkleid in einfachem Schnitt. Hochsitzende Taille, der Rock mit je einer seitlichen Falte.

Samttappen, Plüschappen, bunt gewirkte Fellektappen — das ist die Kleidame, warme und praktische Mode des Winters 1930-31. Mit schneeflockenähnlichen weißen Bäumchen sind die Stoffe häufig überzogen, viel mehr man gewaffelten Samt, oft ist auch das kleine Schleifen seitlich oder im Nacken die einzige Verzierung.

Links: Türkisgrüne Seidenbluse mit dunklen Punkten, schwarzer Wollkrennrad mit Steppereiverzierungen längs der Seiten und des Saumes. Mitte: Fellektapp in silbergrauer Tönung mit gleichfarbigem Einfaß in Crepe de chine, Wildbeergürtel. Rechts: Marineblau kurze Samtbluse mit weißem Vordereinsatz. Dazu ein Hüftpassierock aus verdem, blaugrauem Tweed. Vorderfalte.



1. Schwarzes Samtkleid mit eleganter Steppereiverzierung. Rock mit vorderen Querschnitten. — 2. Pfeffer- und Salz-Tweedkleid. Langer Vordereinsatz am Blüsenteil, Glodenrock. — 3. Sandfarbener Tuchmantel mit großem Fell-Schaltragen in bräunlichem Ton. — 4. Samt-Weißkleid aus Seidentweed. Zu beachten die Tierböden des Bodenschlösses. — 5. Mantel aus hartem heubeliger Tweed. Dazu ein voller Seid-Weißtragen. — 6. Winterrock in Schwarz-Weiß. Die moderne, jugendartig loje fallende Tade, geschlungene Fellstrawatte. — 7. In sich gemuldetes Tweed. Seiden-Plüschierat am Blüsenteil und Ärmelschluß. — 8. Nachmittagskleid aus schwarzem Crepe latin und schwarzfarbener Spitze. Im Hals und Ärmelschluß. — 9. Blaugrauer Jersey mit schwarzer Knopf- und Bordürenverzierungen. Lebergürtel. — 10. Abendkleid aus bebrudtem Crepe marocain in Weiß-Rosa. Sehr langer Blüsenteil, voller Glodenrock. — 11. Hellgrau-schwarzes Jerseykleid. Ein vorn durchgezogener Wildbeergürtel, schwarze Seidenschleife. — 12. Blau-weiß-gemuldetes Wollkleid. Weißer Einfaß, lange seitliche Borteile am Oberleil.

Links: Schwarz-weißes Abendemblem. Rolle Rockfalten, umgebende schwarze Crepe latin-Überjacke mit dem modernen Schoss. Mitte: Weißer Crepe latin. Originell sind die Rüschen als Abschluß des langen, glatten Blüsentails. Rechts: Ein Abendkleid aus schwerem Crepe marocain in violetter und gelblichem Blütenmuster. Das moderne schrägläufige Hüftvolant.

Die sparsame Hausfrau fordert das kohlehaltende Brikett

GR

bester, billigster Brand stets zu haben bei den Kohlenhändlern

Von heute auf morgen erhalten Sie Ihre **Gummistempel** nur bei Fernsprecher 450, Wertber. & **Christian Wiechmann**

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirchengemeinde Nütringen-Baut
Sonntag, den 11. Januar, 10 Uhr Gottesdienst. 11.30 Uhr Kindergottesdienst. P. Witten.

Evangelische Kirchengemeinde Seppens.
Sonntag, den 11. Januar, 9 Uhr Konfirmandenlehre, 2 Pfarrbesuch, 10 Uhr Gottesdienst. 11.15 Uhr Kindergottesdienst.
Montag 8.30 Uhr, Jugendbund im Jugendheim. Freitag, abends 8 Uhr, Bibelfunde in der St.-Marien-Schule.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Müllr.-Neuende
Sonntag, den 11. Januar, 10 Uhr Gottesdienst. Der Direktor G. G. Gumburg leitet. 11.15 Uhr Kindergottesdienst. Bamberg.
Mittwoch, den 14. Januar, abends 7.30 Uhr, Bibelfunde. Bamberg.

Graue Haare
erhalten Naturfarbe und Jugendlocke ohne zu färben. Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Der Direktor G. G. Gumburg schreibt: „Der Erfolg war über alles Erwarten gut. Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten nachdem es bereits fast ergraut war.“
Bayerisches Patent
Sanitas (Aindorf (Böhren) Rührer Straße 30

NWK WOLLE NWK

Schweisswolle läuft nicht ein und flizt nicht

BEUNTER

Bevorzugt unsere Interenten

Warum sagen Sie noch Tee?
Sagen Sie doch **Joka!**

Anzeigenteil für Oldenburg u. Umgegend.

Ein offenes Wort!

Die Zeit der Ausverkäufe ist wieder da! Sie gehören vielleicht auch zu der Gruppe, die da sagt: „In den Inventur-Ausverkäufen kaufe ich prinzipiell nicht!“ Sie haben Recht und auch nicht! Denn sehr viel billiger als gewöhnlich kaufen Sie auf jeden Fall, aber natürlich nur dann, wenn Sie Ihr Geld gut verwenden und **nur solche Ware kaufen**, ... und mag der Preis noch so verlockend sein. - die Sie jetzt oder später auch bestimmt **gebrauchen** können. Das ist das, warum es sich dreht, ob es richtig ist, in den Ausverkäufen zu kaufen oder nicht.

Kommen Sie zu uns! Kaufen Sie im führenden Spezialhaus, das Sie richtig bedient, denn Ihr Vertrauen ist unser Fundament!

A. F. THÖLE das führende Textil-Spezialhaus

Inventur-Ausverkauf

Ein Posten **Herren-Anzüge** **22,00**
Ein Posten **Herren-Paletots** **28,00 24,00**
Ein Posten **Jünglings- und Konfirmanden-Anzüge** **14,00**
Ein Posten **Herren-Nosen** **1,80 1,60**
Ein Posten **Knaben-Sweater** **1,75**
Ein Posten **Herren-Hüte** **2,50**
Ein Posten **Bardenthemden** **1,90**
Ein Posten **Einsatzhemden** **1,30**

In Schuhen Restposten und Einzelpaare für Damen, Herren und Kinder weit unter Preis

Siegmund Oss junior
Oldenburg, Lange Straße 53.

Oldenburger Landestheater

Sonabend, 10. Jan., 4 bis 6 Uhr: „Peterchens Mondjahr“. Kl. Preise.
7.45 bis 10 Uhr: D 16 „Lumpackabundus“.

Sonntag, 11. Januar, 3.30 bis 5.45 Uhr: „Die Journalisten“.
7.15 bis 10.15 Uhr: „Mitternachts und ihr Sufar“. Kleine Preise 0.50 bis 3 Mark.

Montag, 12. Januar, 7.45 b. nach 10.30 Uhr: „Florjan Geher“.

Dienstag, 13. Jan., 7.45 b. nach 10.30 Uhr: A 17. „Florjan Geher“.

Mittwoch, 14. Jan., 7.15 Uhr bis 5.30 Uhr: „Mitternachts und ihr Sufar“, Nr. 22 „Die Journalisten“.
7.30 bis 11.30 Uhr: „Lohengrin“.

Donnerstag, 15. Jan., 7.45 Uhr b. 10.30 Uhr: B 16. „Der Freischütz“.

Freitag, 16. Januar, 7.45 Uhr b. 10.45 Uhr: „Ritter Ruedrich zum letzten Male“, „Mitternachts und ihr Sufar“, Kl. Preise 0.50 bis 3 RM.

Sonabend, 17. Jan., 4 bis 6 Uhr: „Peterchens Mondjahr“. Kl. Preise 0.50-1,50 RM.

Wilh. Degodes
Inventur-
Ausverkauf

beginnt heute. Zwecks Räumung sämtlicher Winterware sind die Preise ohne Rücksicht auf den Einkauf ganz bedeutend herabgesetzt.

Außerdem großer Restposten schöne Wollmusseline besonders preiswert

Annahme von reinwollenen gewaschenen Stricklampen

Montag früh beginnt mein **Inventur-Ausverkauf**

Für jeden Geldbeutel reicht es jetzt - denn die Preise sind enorm herabgesetzt.

Schuhhaus Gramberg
Oldenburg, Achterstraße 8 (neben Korbhaus Karsch)

In 3 Tagen **Nichtraucher**
Aust. teiltent! Sanitäts- apot. Dalia. S. 215 S

Lieferant für Mitglieder **aller Krankenkassen** ist die **Hirsch-Apotheke**
Oldenburg i. D., Ecke Daulstraße-Nachstraße

Wäscherei und Pflätere
Annahme aller Arten Wäsche.
Wilhelm Pflätere, Donnerstwee
Sonnenampstraße 32.

Schröder besohlt gut und billig!
Schuhreparatur „Brema“ 30
Kurwickstr. 30

Sonntag, den 11. Januar, im Festsaal
Alt-Osternburg Großer Ball

Anfang 5 Uhr. Ende? Es spielt die Hauskapelle **Backhaus**.

Wäscherei „Schnee-Weiß“
Telefon 4966
Alexanderstraße 19

Im Inventur-Ausverkauf größere Posten **Teppiche und Läuferstoffe** **weit unter Preis!**

RICHARD Fierath
HAARENSTRASSE
Oldenburg, Haarenstraße.

An unsere werte Kundschaft!

Dem Galvanisiergewerbe ist durch die erneute Erhöhung der rächtigen...
weiter Erhöhungen führen dürfte. Alle Mittel zur Abwehr dieser...
neuen erheblichen Belastung sind leider vergeblich gewesen. Wir...
bitten deshalb unsere werte Kundschaft, sich mit der anmendbaren...
Erhöhung der Kaufkraft abzufinden, die allerwärts...
bemessen werden ist.

Wirtverein Kitzingen und Umgegend.

Wilhelmsbaven.

Öffentliche Sitzung
des Bürgerordner-Kollegiums
Dienstag, den 13. Januar, 17 Uhr,
im großen Sitzungssaal des Rathauses.

Die Tagesordnung liegt zur Einsichtnahme in
der Hauptregistratur des Rathauses (Zimmer 3)
aus.

Wilhelmsbaven, den 9. Januar 1931.
Weinold, Bürgerordner-Vorsitzer.

Ueber das Vermögen der Firma **Benno Bonnem**,
Inhaberin Frau **Veria Bonnem** in Wilhelmsbaven
ist am 6. Januar 1931, 12 Uhr,
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Bernhard Sorenz**
in Wilhelmsbaven, Hindenburgstraße 68.
Erste Gläubiger-Versammlung und Prüfungs-
termin am 5. Februar 1931, 10 Uhr.
Öffener Arrest. Anmeldefrist 28. Januar 1931.
Geschäftsstelle des Amtsgerichts
Wilhelmsbaven.

Betrifft: Wassermesser.

Nach § 7 der Wassertiefenmessungsbedingungen
hat jeder Grundstücksbesitzer die zum Schutze des
Wassermessers und der Leitungen gegen Un-
sicherheit erforderlichen Vorrichtungen selbst zu
treffen. Vor allem sind die Türen und Fenster in
den Keller und Durchgängen geschlossen zu halten
und entl. lebende oder getriebene Gegenstände
zu entfernen. Bei härtestem Frost ist ein schneller
Wasserfuß durch Öffnen der oberen Zapfhähne
ratsam.

Für Frostschäden haftet der Grundstücks-
besitzer.

Es wird empfohlen, die Straßenseiten der
Hausabsperrtüren im eigenen Interesse von
Schnee und Eis freizuhalten.
Wilhelmsbaven, den 9. Januar 1931.
Reichsbanamt Wilhelmsbaven. Wasserwert.
Lührs.

Kaufmännischer Sonntagsdienst

für Mitglieder d. Reichs-Betriebsrententafel
Es ist in jedem Falle zuerst zu versuchen, den
gewünschten Kaufartikel zu bekommen. Erst wenn
dieser nicht zu erreichen ist, sind folgende wach-
sende Betriebe in Anbetracht zu nehmen
Dr. med. Daniels, Gärtnerei 27.
Dr. med. Gellhaus, Wilhelmsbaven Str. 70.

Apotheken-Sonntags- und Nachtdienst.

Bis 19. Januar 1931, morgens?
Sindermann, Apothete, Fietel Straße 17.
Don 12. bis 19. Januar 1931, morgens?
Rats-Apothete, Königstraße 86.

Möbel

weit unter Ladenpreis
ca. 50 Musterzimmer
Etagegeschäft
Frehmeyer & Harms
Ulmenstr. 1b, Ecke Bülowstr.

Leinen-Putzlappen

Gewaschene gute
nicht unter 10 Kilo,
kaufen zu jeder Zeit

Paul Hug & Co.

Kütringer Blindenwerkstatt

Grenzstr. 80, Fernspr. 1248.



Sie

haben größten
Erfolg, wenn Sie
insistent des
„Volksblattes“
zu meistgele-
senen Zeitung
werden. An-
und Verkaufs-
Anzeigen, wie
überhaupt alle
Klein-Anzeigen
finden in dem
„Volksblatt“
größte Beach-
tung!

Billig, Billig

fährt
Auto-Weiß 1400

Preisskat!

Sonntag, den 11. Jan.,
nachm. 4 Uhr.
Es ladet ein

Fr. Salkkriede

Kaiferstraße 149.

Montag Preis-Skat

Oskar Droste
Thüringer Hof
Gökerstraße 97.

Block's

für
Preis-Skat

zu haben bei
Paul Hug & Co.
Peterstraße 76

Zu verkaufen

10 Kühe, 2 Hühne,
mit Stall, zu verkaufen.
Geddes,
Molltestraße Nr. 14

Waldstiel mit Mantel
(gebraucht) bill. zu ver-
kaufen. Grenzstr. 15.

1 gute Ganze Geige m.
vielen Zubehörteilen
zu verkaufen. Wilhelms-
baven Str. 68, H. r.

Smoking-Anzug
schl. Figur, bill. z. verk.
Rebelstraße 15, part. r.

1 H. dr. Gelehrtenmantel
m. mehr Zubehörteilen
zu verkaufen. Wilhelms-
baven Str. 68, H. r.

Bollmilk

ab Laden Eifer 20 Pf.
Rahn, Börsenstr. 79

Gut erhalt. D-Mantel,
br. mittl. Fig., i. 10 Pf.
zu verkaufen. Zu erfrag.
in der Expedition d. Bl.

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern
von der
Gans ge-
rupft, mit
Daunen,
bopp ge-
waschen und gereinigt!
beste Qualität à Pfund
Mf. 3.-, Galtbaunen
4.50, 7/8 Daunen 6.25, 1a
Waldhaunen 9.-, 10.-
Gänsefedern mit
Daunen, gereinigt 3.40
u. 4.75, sehr gut u. weich
5.75, 1a 7.-, Seifend.
per 1000 St. 1.00, ab 5 Pf.
portofrei. Garantie für
reelle, feinste Ware.
Neuere Stückelungen
zurück. Frau W. Schorich,
Gänsefedern, Neutreibin
(Oberbrunn).

Futter-Kartoffeln

sand- und faulfrei
liefert

Folkert Wilken

Brunnenstr. 3, Tel. 634

Billig zu verkaufen

Radio-Anlage
auch Einzelteile.
Botta, Peterstraße 80 II

Verkauft

wird, im Berdingungs-
wege am
19. I. 1931 Spezialmäßig
20. I. 1931 Spezialmäßig
22. I. 1931 Spezialmäßig
Wagen und Wagen.
Verkaufunterliegen
insbes. durch d. Verstei-
gungserl. und die
Verkaufsabteilung der
Maximilian-Wilhelms-
baven.

Inventur-Ausverkauf

PREISSTURZ

Fenster

bitte zu beachten

Joh. Albers

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung

Gökerstrasse 67

Auf alle nicht herabgesetzten Waren 10% Rabatt

Konzert- u. Vortragswesen der Jadestädte.

Freitag, den 16. Januar, 20 Uhr, im Saale
der Wilhelmsbaven Gewerbeschule
Kammermusikabend - Pozniak-Trio
Pitzner - Bethoven - Mendelssohn
Eintrittskarten in allen Buchhandlungen und in Busses Musikhaus.

Sonntag 3 Uhr

2 große Extra- Tugend - Vorstellungen

Buster Keaton
in dem tollen Lustspiel
Buster als Filmreporter
Dazu das tönende Beiprogramm.

Deutsche bichtspiele Kammer-bichtspiele

am Sonntag, d. 11. Jan.,
5 Uhr nachmittags, bei
Pfeifer, Sanderbusch.
Erläutern der Mit-
glieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Aquarium

(Strandhalle)
Neu: Sandkorallen
Seckenkor.

SAVATOR

Ratskeller
Rüstringen
Billig stellt
Auto-1500
Lebensewagen.

Wirtverein

Rüstringen e.V.
Am 8. Jan. 1931
verf. unter Her-
ber Kollege
Max Dollmann.
Die Beerdigung
findet am Montag
den 12. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, in
d. Bestattungshaus
Gökerstraße 67.
Die Kollegen ver-
sammeln sich bei
Der Vorstand.

Wirtverein

Rüstringen e.V.
Am 8. Jan. 1931
verf. unter Her-
ber Kollege
Max Dollmann.
Die Beerdigung
findet am Montag
den 12. d. M., nach-
mittags 3 Uhr, in
d. Bestattungshaus
Gökerstraße 67.
Die Kollegen ver-
sammeln sich bei
Der Vorstand.

Leihbibliothek

Große Auswahl in Ge-
sch. d. Lit., Kriminal-
u. Abenteuer-Romanen
keine Centrasgebühren
Karl Lührs
Börntstraße 79 nahe
Mittelfriedstraße.

Neues Schauspielhaus

8.00 Heute, Sonnabend, 8.00
Vorstellung für die Freie Volksbühne.
7.30 Morg., Sonntag, Premiere Ende 10.45
8.15 und ab Montag, 12. Januar 8.15
täglich Abonnementsvorstellung

Der fidele Bauer

Operette von Leo Fall.
Die letzten Operngastspiele!
8.00 Am 24., 25. und 26. Februar 8.00
MIGNON
Oper von Ambrosio Thomas.
Mignon: Frau Violetta Schadow a. G.
Der Vorverkauf ist eröffnet.

Mariensielener Hof

Jeden Sonntag
Großer Ball
im schönen Tanzsaal.
Es ladet freundlichst ein D. Gerdes

Bailhaus Stadt Heppens

Besitzer: Max Student. Telefon Nr. 624.
Sonntag
großer Ball
Beginn 7 Uhr. Tanz und Eintritt frei.

Reichsadler-Künstlerspiele!

Täglich das konkurrenzlose Januar-
Programm mit dem Helden-Bariton
**Bruno Morgan / Ria Koch / Hans
Lücht und 2 Lorzing.**
Gastspiel
Curt Lichtwald
des großen Erfolges wegen
bis 15. Januar verlängert!

Schorich Köhling

Nordstraße 6, früher Alte Straße.
Mache meine wertigen Portenaffen,
General-Gastgeber, Kameraden,
Freunde und Gönner nochmals darauf auf-
merksam, daß ich nach vollständiger Re-
novation des Saales des Herrn Koch über-
nommen habe.
Es wird stets mein Bestreben sein, alle
meine Gäste wie zuvor, recht und pretios
zu bedienen und bitte beschau ein allgemeines
Unterstützung meines Unternehmens.

Marktstraße 22

Habe meine Praxis nach
zurückverlegt.
Dentist Poplawsky.
Statt Karten.
Ihre am 8. Januar 1931 stattgefunden
Verählung beehren sich anzuzeigen
Walter Bandlow und Frau
Luise, geb. Fest.
Gleichzeitig danken wir für die er-
weisen Aufmerksamkeit.

Todesanzeige.

Plötzlich und unerwartet starb unser
lieber, hoffnungsvoller Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel
Hermann
im 19. Lebensjahre.
Dies bringen zur Anzeige die tiefer-
trübten Eltern
J. Hinrich Geddes und Frau
Hermine, geb. Kaiser
nebst Geschwistern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet Dienstag, den
13. Januar, nachmittags 2.30 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes in Aidenburg
aus statt.

Statt Karten.

Am Freitag, den 9. d. M., mittags 11.30
Uhr, entschlief sanft nach längerer Krank-
heit unser lieber, guter Vater, Schwieger-
und Großvater, Schwager und Onkel, der
Invalide

Hinrich Borchers

im Alter von 71 Jahren.
In tiefer Trauer:
Arnold Borchers und Frau
Wilhelm Borchers und Frau
Hinrich Borchers und Frau
Emil Borchers und Frau
nebst 7 Enkelkindern.
Die Beerdigung findet am Dienstag, dem
13. Januar, nachmittags 3 Uhr, von der
Leichenhalle des Friedhofes in Neumünde
aus statt.